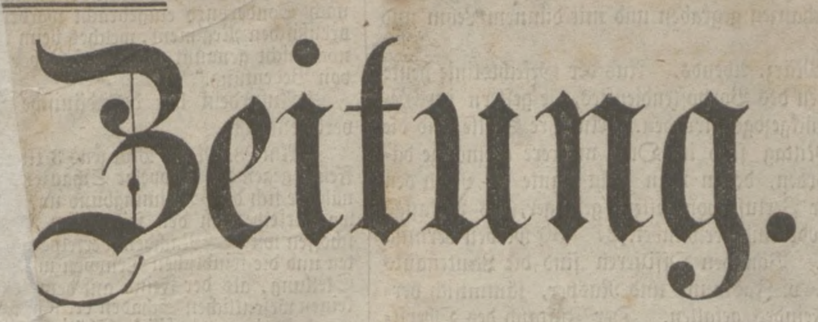
76. Freitag den 1. April 1864. 76.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 1. April. Se. Majestät [...] ruht: Dem Kreis-Steuereinnehmer [...] Franzburg, den Rothen Adlerorden [...] Hauptmann a. D. Zumloh zu Münster und dem Steuereinnehmer Woetzel zu Sonnenburg im Kreise Sternberg den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Kommerzienrath Moritz Simon zu Königsberg in Preußen und dem Buchbindermeister Kloeppel zu Eisleben den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, [...] Waisenhaus- und Seminar-Direktor Dembowski zu Königsberg i. Pr. den [...] der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern und dem Hautboisten Senf vom 1. Garde-Regiment zu Fuß das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; die Kreisrichter Blumenthal zu Greifenberg in Pommern und Gelpcke in Stettin zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen, so wie dem Rechtsanwalt und Notar Heydemann daselbst den Charakter als Justizrath und dem Kreisgerichts-Salarien- und Depositalkassen-Rendanten Lamprecht [...] Charakter als Rechnungsrath; ferner dem Kreisgerichtssekretär Bornemann zu Wernigerode bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; so wie dem Ober-Bergamts-Registrator Wolter zu Halle an der Saale bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath beizulegen; und der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Remscheid getroffenen Wahl gemäß den Rentner Theodor Hagemann, den Apotheker Wilhelm Augustin, den Kaufmann Gottlieb Grothaus und den Kaufmann Bernhard vom Berg zu Beigeordneten der Stadt Remscheid auf eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Seminardirektor Fritze in Bütow und der Seminarlehrer Menzel in Köpenick sind in gleicher Eigenschaft an das neu errichtete evangelische Seminar in Drossen versetzt; der Lehrer Gersdorf in Brandenburg ist zum Musiklehrer an dem Seminar zu Drossen ernannt worden.

Der Predigtamts-Kandidat Hoch ist als vierter Lehrer an dem Schullehrerseminar in Karalene angestellt worden.

Der prakt. Arzt rc. Dr. Jagemann in Wittenberge ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises West-Priegnitz ernannt worden.

Dem Dom-Kapellmeister Moritz Brosig in Breslau ist das Prädikat „Musikdirektor" verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, Donnerstag. 31. März, Abends. Ein Handschreiben des Königs dankt der Bevölkerung für die bei der Krankheit und dem Tode des verstorbenen Königs bewiesene Treue und Anhänglichkeit. Se. Majestät erkennt darin zugleich die sprechendste Mahnung, dem Höchstseligen nachzustreben in allen jenen Regententugenden, deren verfassungsmäßige Uebung ihm die ungeheuchelte, ungetheilte Liebe des Landes gewonnen.

Petersburg, Donnerstag, 31. März, Nachmittags. Heute wurde eine Revue der Garden vor dem Denkmale Alexanders I. abgehalten. An den funfzigsten Jahrestag des Einzuges der Alliirten in Paris erinnernd, sagt der „Russische Invalide": Ein jedes Volk hat seine besondere Art, glorreiche Erinnerungen zu verewigen: in Frankreich, in England tragen Denkmäler, Straßen, Brücken den Namen von Orten erfochtener Siege; in Rußland leben die Thaten der Vorfahren in den Herzen, werden die Jahrestage durch Heerschauen gefeiert.

Deutschland.

Preußen. ♁ Berlin, 1. April. [Veränderung in der Bewaffnung der Marine; Anlage von Befestigungswerken; verfrühte Hoffnung; der Kriegshafen auf Rügen.] Bisher führten mit Ausnahme der neuen Schraubenkorvette „Nymphe", welche von vornherein weit überwiegend mit gezogenen Geschützen ausgerüstet worden ist, die übrigen preußischen Schraubenkorvetten nur je 4 bis 6 gezogene Vierundzwanzigpfünder, in Anlaß des letzten Seegefechts auf der Höhe der Insel Ruden soll nun jedoch der Befehl ergangen sein, die schleunige Ausrüstung all dieser Fahrzeuge mit mindestens zwei Drittheilen gezogener Geschütze zu bewirken. — Die Anlage von sehr umfangreichen Befestigungswerken um Rendsburg wird beiläufig als eine fest beschlossene Sache angesehen und soll mit den betreffenden Arbeiten sogar bereits begonnen worden sein. Nach einigen Nachrichten würde auch noch eine zweite befestigte Stellung bei Idstedt mit scharfer Anlehnung des linken Flügels an die Treene ausgeführt werden, wobei die dänische Schleusen- und Schanzenanlagen an dem genannten Flusse mit benutzt werden sollen.

Wenn neuerdings von verschiedenen Seiten die Hoffnung angeregt worden ist, aus den Erfahrungen des schleswig-holsteinischen Krieges eine Verständigung in unserer Militärfrage zu Gunsten der Einführung der zweijährigen Dienstzeit erwachsen zu sehen, so mag dieser Versuch an sich zweifelsohne sehr gut gemeint sein, allein einen irgendwie thatsächlichen Hinterhalt kann demselben in keiner Weise zuerkannt werden. Daß die den im Felde stehenden Regimentern zugetheilt gebliebenen Rekruten sich nicht minder brav und umsichtig als die wieder eingestellten Reservisten geschlagen haben, was als Hauptmotiv für jene Anschauung angeführt wird, ist allerdings richtig, jedoch andererseits wird das Schwergewicht der Ueberlegenheit, welche die preußischen Truppen noch bei jedem Zusammentreffen mit den Dänen bewiesen haben, vorzugsweise gerade auf den Unterschied zurückgeführt, daß die Letzteren nur 16 Monate, die Ersteren dagegen 3 Jahre aktiv bei der Fahne verbleiben. An irgend ein wesentliches Nachgeben auf dem Gebiet der Militärfrage bleibt deshalb Seitens der preußischen Regierung jetzt jedenfalls noch weit weniger als früher zu denken. Ganz im Gegentheil schmeichelt man sich vielmehr in den Regierungskreisen, durch die stattgehabten Kriegsereignisse den vollgültigsten Beweis für den allseitigen Vorzug der neuen Militär-Organi[...] durch den angeblich bereits einge[...] [...] der öffentlichen Meinung allen ferneren Streit über [...] Frage erhoben zu werden.

Andere stellen sich dagegen die Verhältnisse mit der Anlage des großen preußischen Ostsee-Kriegshafens im Jasmunder Bodden auf der Insel Rügen. Wie gefährlich eine so wichtige, und was doch auch sehr ins Gewicht fallen muß, so kostspielige Anlage auf einer mit dem Festlande in gar keiner gesicherten Verbindung stehenden Insel sein würde, haben die an sich am Ende so schwachen dänischen Blokademaßregeln bereits bis zur Evidenz bewiesen, und die Frage wirft sich dem gegenüber ganz von selbst auf, wie sich die Dinge erst bei einem Kriege mit einem seemächtigeren Staat als das kleine Dänemark gestalten würde. Die von so vielen Seiten gegen dieses Unternehmen erhobenen Warnungen haben soweit ihre vollste Bestätigung erfahren, und ein Rücktreten der Regierung von der Ausführung desselben dürfte um so mehr zu erwarten stehen, als hoffentlich gerade der jetzige Krieg Preußen eine bessere Kriegshafenanlage, sei es nun in der Bucht von Kiel oder der von Eckernförde in Holstein, oder sei es in der so vielfach vorgeschlagenen und empfohlenen Bucht von Wismar, sichern würde. So viel verlautet, sind auch die für dieses Jahr bei Jasmund projektirten Hafenarbeiten bereits sistirt worden, und werden die dazu bestimmten Gelder wahrscheinlich mit zu den mit aller Kraft zu beschleunigenden, noch in der Ausführung begriffenen Schiffsbauten verwendet werden.

— Sr. Majestät Kreuzer sind, wie die „Kreuzzeitung" meldet, angewiesen, alle neutralen Handelsschiffe, welchen sie auf See begegnen, anzuhalten und denselben zu eröffnen, daß die Häfen Kammin, Swinemünde, Wolgast, Greifswald, Stralsund und Barth nicht blokirt sind.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz wegen Verhütung des Zusammenstoßes der Schiffe auf See vom 22. Februar 1864 und ferner eine Uebereinkunft zwischen Preußen und Oestreich vom 9. März 1864, betreffend die Beförderung des Sicherheitsdienstes im Grenzgebiete beider Staaten und gegenseitige Hülfeleistung bei Elementarereignissen. Danach sollen in dringenden Fällen, wo Gefahr im Verzuge obwaltet, die Gensd'armen und übrigen gesetzlich hierzu befugten Sicherheitsorgane des einen Staates, mit Ausschluß der bewaffneten Macht, ermächtigt sein, flüchtige Verbrecher und andere der öffentlichen Sicherheit gefährliche Personen über die Landesgrenze des anderen Staates zu verfolgen und innerhalb des Grenzgebietes festzunehmen, auch über sicherheitsgefährliche oder verfolgte Individuen Erkundigungen einzuziehen. Das Eindringen in eine Wohnung oder die Vornahme einer Haussuchung auf fremdem Landesgebiete ist dem verfolgenden Sicherheitsorgane untersagt. Bei Feuers- oder Wassergefahr oder einem sonstigen jenseits der Landesgrenze eintretenden Elementarereignisse sollen die Gensd'armen ebenfalls die Grenze übertreten können, um zum Schutze des gefährdeten Eigenthums und der öffentlichen Sicherheit mitzuwirken. Die Uebereinkunft tritt mit dem 1. April in Kraft.

— Aus der Hausvoigtei sind am 28. d. Mts. folgende wegen Hochverraths in Haft befindliche Personen entwichen: der Sohn des Rittergutsbesitzers v. Dzialowski in Mgowo, Kreis Kulm in Westpreußen, Sigismund v. Dzialowski; der Agronom Karl du Huntley-Gordon, angeblich Sohn des ehemaligen Gutsbesitzers Stanislaus du Huntley-Gordon zu Warschau; der Agronom Johann Kanty Jaworski aus Wojciechowo, Kreis Lomiza, Gouvernement Augustowo; Konstantin Anton Ritter v. Lipowski angeblich Sohn des Gutsbesitzers Augustin Ritter v. Lipowski in Skobierzyce, Bezirk Skawina, Kreis Wadowice in Galizien.

— [Verhaftung.] Heute wurden hier im Hotel zum „Großfürst Alexander" zwei junge Polen aus der Provinz Posen durch Schutzmänner verhaftet, nachdem sie sich einen Tag hier aufgehalten hatten.

— In vielen großen Städten Deutschlands haben am zweiten Osterfeiertage unter zahlreicher Betheiligung Versammlungen in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit stattgefunden, in welchen überall in der Hauptsache übereinstimmende Resolutionen angenommen wurden. In Kassel waren 4000, in Bremen 3000, in Dresden 4000, in München 8000, in Nürnberg 5000, in Hannover 4000 Menschen versammelt.

Görlitz, 30. März. Nachdem die Regierung zu Liegnitz die Ueberreichung eines Ehrengeschenks an den Stadtrath Halberstadt aus dem Dispositionsfonds inhibirt hatte, haben die Stadtverordneten welche dies Geschenk beantragt hatten, beschlossen, das Ehrengeschenk aus de eigenen Mitteln der Stadtverordneten zu beschaffen. Von den 59 Stadtverordneten, welche gegenwärtig hier fungiren, haben 37 ihren Beitrag gesteuert und gestern Abend wurde dem Stadtrath Halberstadt bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Abendessen ein silbernes Schreibzeug und eine goldene Feder überreicht. Dem Vernehmen nach hat der Oberbürgermeister Sattig doch noch die Entscheidung der Regierung in Betreff des Stadtverordnetenbeschlusses angerufen, obwohl der Magistrat in demselben Nichts finden konnte, was wie eine Ueberschreitung der Befugnisse der Versammlung aussah, oder gesetz- und rechtswidrig war, oder endlich dem Staatswohl oder dem Gemeindeinteresse entgegen war. Auch ein neuer Versuch, den Magistrat zu bewegen, den Beschluß der Stadtverordneten zu mißbilligen, soll fruchtlos gewesen sein. Es ist sehr erfreulich, in dieser Angelegenheit Magistrat und Stadtverordnete in völliger Uebereinstimmung zu wissen. Mittlerweile ist ein neues Regierungs-Reskript angekommen, das dem Vernehmen nach Aufhebung des in der Halberstadtschen Angelegenheit gefaßten Beschlusses fordert. Dasselbe wird in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten zum Vortrag kommen. (Bresl. Ztg.)

Stettin, 31. März. Das heute in Kolberg eingetroffene holländische Schiff „Gezina Elsina", Kapitain Deen, welches nach hier bestimmt war, ist nach von Kolberg hier eingegangenen Depeschen beim Peerd (Ostspitze von Mönchguth, 36 Seemeilen von Swinemünde) von den Dänen zurückgewiesen, da Swinemünde blokirt sei. (Ostf.-Ztg.)

Oestreich. Wien, 30. März. Die heutige „Wien. Z." enthält nachstehenden Erlaß des Finanzministeriums vom 29. März 1864, über das Verbot der Ein- und Durchfuhr von Waffen und Munition nach, beziehungsweise über Galizien und Krakau; gültig für das ganze Reich:

Im Vernehmen mit dem Staats- und Polizeiministerium wird für die Dauer der laut kaiserlichen Manifestes vom 24. Februar d. J. über das Königreich Galizien mit Krakau angeordneten Ausnahmsmaßregeln die Ein- und Durchfuhr von Waffen und Munition nach, beziehungsweise über Galizien und Krakau verboten; daher die zur Einfuhr nach Galizien und Krakau oder zur Durchfuhr über diese Länder bestimmten Waffen sammt Munition, mit Ausnahme der Sendungen für das k. k. Militair, zurückzubehalten sind. Gegenwärtige Verfügung hat sogleich in Wirksamkeit zu treten.

Brody, 26. März. Die „Presse" schreibt: Als Illustration zu den Auslassungen der „Gen.-Korr." über die Auslieferung oder Ausweisung von Insurgenten erzählt man, daß am 24. d. neun ausweislose russische Unterthanen polnischer Nationalität von dem Grenzzollamt Radziwilow, nächst Brody, über die russische Grenze „ausgewiesen" wurden. Die Russen sollen dieselben sogleich in Empfang genommen, in Ketten gelegt und in das Innere des Landes transportirt haben.

Schleswig-Holstein.

— Der „Staatsanzeiger" meldet: Die über den Kampf an der Düppelstellung am 28. eingegangenen Berichte bestätigen das bereits in Nr. 73 Mitgetheilte. Es war die Absicht, die feindlichen Vorposten in die Schanzen zurückzuwerfen, um, ohne feindliche Belästigung, des für die Belagerungsarbeiten erforderlichen Terrains sich bedienen zu können. Diese Absicht ist, Dank der ausgezeichneten Bravour der Truppen, obgleich diese zum ersten Mal im Gefecht und fast ununterbrochen dem Feuer aus schwerem Geschütz ausgesetzt waren, vollkommen erreicht worden. Mit Tagesanbruch rückte das Füsilierbataillon 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18 rechts der nach Sonderburg führenden Chaussee, das 1. und 2. Bataillon Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8 über Oster-Düppel hinaus vor. Ohne einen Schuß zu thun, stürzten sie sich auf den Feind und warfen ihn. Nach kurzem, energischen Bayonnetkampf setzten sich unsere Truppen am Fuße der Glacis in den dort angelegten Schützengräben, unmittelbar an den dort ausgespannten Drähten, fest. Gegen diese Position eröffnete nun der Feind ein mörderisches Feuer aus allen Werken und überschüttete das Feld mit Kartätschen und Projektilen aller Art, während „Rolf Krake" auf dem Wenningbund erschien, bis nahe an den rechten Flügel unserer fechtenden Truppen heranging und das Füsilier-Bataillon 18. Regiments mit Kartätschen und Shrapnells in Flanke und Rücken beschoß. Gleichzeitig brach eine dänische Feldbatterie nördlich der Schanze Nr. 6 vor und eröffnete gegen das auf dem linken Flügel kämpfende Leibgrenadier-Regiment ein Kartätschfeuer, welches durch Infanteriekolonnen unterstützt wurde, die in demselben Augenblicke vorbrachen. Unter diesen Umständen erschien es geboten, die äußerst exponirte Position am Fuße der Glacis wieder aufzugeben, dagegen behauptete das 18. Infanterie-Regiment dauernd die Abhänge, welche noch um 300 Schritt vorwärts der vor dem Angriff eingenommenen Stellung liegen, das Leib-Regiment aber theils seine ursprüngliche Stellung, theils nördlich von Düppel das noch weiter vorwärts gelegene Terrain. Diese Stellung wird noch jetzt behauptet. — Das Brandenburgische Füsilier-Regiment Nr. 35, das nach der Büffelkoppel gezogen worden war, kam nicht zur Aktion, da ohnehin der Zweck erreicht war und die Dänen, nachdem „Rolf Krake" durch unsere Batterien 4 Schuß erhalten und sich zurückgezogen hatte, sich damit begnügten, nur noch kurze Zeit das Feuer aus den Schanzen spielen zu lassen. Die Truppen zeigten sich vortrefflich, gingen mit großem Ungestüm auf den Feind, hielten das außerordentlich heftige Feuer mit vieler Bravour aus und waren auch nach dem verhältnißmäßig großen Verlust von der erfreulichsten Stimmung beseelt. Der Feind verlor 61 Mann an Gefangenen und eine bedeutende Zahl an Todten und Verwundeten, die sich indeß noch nicht genau feststellen läßt. Der gleichfalls noch nicht genau ermittelte diesseitige Verlust beläuft sich auf etwa 150 Mann. Die verwundeten Offiziere sind bereits gestern namentlich bezeichnet worden, nur ist hinzuzufügen, daß der als leicht verwundet genannte Lieutenant Rasper vom 18. Infanterie-Regiment vermißt wird. Bei dem vor Fridericia stehenden k. k. östreichischen Armeekorps wird nichts Neues gemeldet. — Von dänischen Kriegsschiffen kreuzen zwischen Aarhuus und Odensee die Dampffregatte „Geyser", die Panzerfregatte „Niels Juel", das Dampfkanonenboot „Phönix" und im kleinen Belt 8—12 Kanonenboote. Vor dem Kieler Hafen liegt die dänische Segelfregatte „Thetis" von 44 Kanonen und in der Nähe der Insel Fehmarn eine Segelfregatte von 20 Kanonen und 2 Kanonenboote.

— Einem Berichte der „Sp. Ztg." über das Gefecht vom Montag entnehmen wir noch Folgendes: Die gefangenen Dänen sind größtentheils Seeländer, welches wohl die besten Truppen der dänischen Armee sein müssen; denn bei jedem Gefecht, wo der Feind etwas Stand hielt, waren es seeländische Mannschaften. Sie sind auch sehr tückisch, wie sie schon oft gezeigt haben, auch in diesem Gefechte. Ein Unteroffizier des Leibregiments, der mit seiner Sektion hinter einem Busche 5 Mann gefangen nahm, befahl diesen, die Gewehre wegzuwerfen; einer derselben legte aber noch auf einen Schritt Distance das Gewehr an und schoß auf den Unteroffizier. Die Kugel ging glücklicher Weise dicht an dem Ohre des Unteroffiziers vorbei, der nun nicht lange zögerte und ihm sein Bajonett in die Brust stieß, weil er vorher um sein Leben gebettelt und immer Pardon gerufen. Die andern 4 hatten die Gewehre gestreckt.

— Der „H. B.-H." wird aus Gravenstein geschrieben: Unter den am 28. d. verwundeten Preußen sind viele Leichtverwundete. Hingegen sind von den Dänen sehr viele Todte geblieben und die Gefangenen erzählen, daß in den Schanzen große Verwirrung stattgefunden habe, weil man dort auf einen Angriff der Preußen mitten in der Nacht nicht vorbereitet gewesen sei. Viele von den Preußen hatten sich dadurch eine Verwundung zugezogen, daß sie auf die von den Dänen errichteten soge-

nannten „spanischen Reiter“ gefallen waren oder in die „Wolfsgruben“ geriethen, welche vor den Schanzen gegraben und mit dünnem Lehm und Morast gefüllt waren.

Gravenstein, 29. März, Abends. Aus der Gefechtslinie heute nichts Neues. Die Truppen des Vorpostendienstes, die gestern im Gefechte waren, sind heute zurückgezogen worden. An ihre Stelle sind die Garden getreten. Heute Mittag sind im Orte mehrere ehemalige dänische Beamte verhaftet worden, denen man nicht traute. — Nach den jetzigen Feststellungen ist der Verlust von gestern geringer, als Anfangs angegeben. Es sind 136 todt und verwundet, 27—30 werden vermißt und dürften gefangen sein. Von den Offizieren sind die Lieutenants Dömming, v. Seckendorff, v. Jasmund und Rasper, sämmtlich verwundet, in die Hände des Feindes gefallen. Der Zustand des Oberst-Lieutenant v. Greiffenberg giebt Hoffnung; er liegt im Lazareth zu Stenderup, v. Eckardstein im Johanniter-Lazareth zu Nübel. Trotz der Verluste ist der Zweck des Angriffs erreicht: unsere Vorposten haben die früher von den Dänen innegehabte Position, die ihnen bestimmt war, eingenommen. — Nach den Berichten aus den Strand-Batterieen schoß am Montag bei dem Gefecht die Batterie Nr. 1 das Fort Nr. 2 so glücklich, daß dasselbe gegen 2 Uhr sein Feuer einstellen mußte. Blockhaus und Scharten wurden mehrfach getroffen, 1 Mann in der Batterie todt, 1 leicht verwundet. Das Feuer der Batterien richtete sich von Tagesanbruch an gegen die Forts 1, 2 und 4. Gegen den „Rolf Krake“ wurden von der Batterie auf 1000 und dann auf 800 Schritt 7 Granat- und 2 Vollschüsse gegeben, von denen 3 trafen. Die Feldzeugmeister-Batterie schoß auf 2000 Schritt 4 Granaten, bis 3000 Schritt 20 Vollkugeln, von denen 2 an dem Panzer zersprang. Auch die Batterie Nr. 3 gab ihm auf 1500 Schritt 1 Granate und etwa 6 Vollkugeln. (N. P. Z.)

Flensburg, 29. März. Ein Theil der preußischen Gardedivision wird an dem Angriff auf Düppel theilnehmen. Auch langen täglich Ergänzungsmannschaften der verschiedenen Regimenter hier an und begeben sich zu ihren Korps. Wie drei schleswigsche Deserteure aussagen, die am Sonnabend in Gravenstein anlangten, ist die Verpflegung bei der dänischen Armee auf Alsen jetzt gut und genügend. — Vorgestern Nachmittag wurden der Propst Festesen nebst Frau und der Hausvogt Bülow nebst Frau aus Broacker, sowie der frühere Küster von Düppel gefänglich in Gravenstein eingebracht, auf dem Schlosse verhört, und dann nach Flensburg eskortirt, wo sie jetzt im Rathhausgefängnisse sitzen. Sie stehen sämmtlich im Verdachte, dem Pastor Schleppegrell, von Broacker, der seit mehreren Tagen nach Alsen entwichen ist, bei seiner Flucht behülflich gewesen zu sein. Pastor Schleppegrell, ein Bruder des bei Idstedt 1850 gefallenen dänischen Generals, war bekanntlich im vorigen Kriege Offizier in der feindlichen Armee und vertauschte später den Uniformrock mit dem Sammar. (H. B. H.)

Altona, 31. März. Die „Schleswig-Holsteinsche Zeitung“ meldet, daß am Dienstag eine Versammlung holsteinscher Stände-Abgeordneten in Kiel zusammentreten wird. Die Aufforderung dazu ist ausgegangen von dem Professor Behn, dem Grafen Rantzau, dem Abgeordneten Reincke, den Pastoren Versmann und Schrader.

Hamburg, 31. März, Morgens. Nach einem den „Hamburger Nachrichten“ zugegangenen Kopenhagener Briefe sind die Schraubenfregatten „Niels Juel“ und „Danebrog“ für die Nordsee und eventuell gegen die östreichischen Schiffe bestimmt. Das Linienschiff „Frederic“ ist fertig ausgerüstet und wird am 7. April nach Alsen gehen. Bis auf 2 Linienschiffe ist die gesammte dänische Flotte seefertig.

— Der Bericht des dänischen Kriegsministeriums über das Gefecht vom 28. bei Düppel lautet wörtlich:

„Kopenhagen, 28. März, 12 Uhr: Nach einem Bericht des Oberkommandos von 10 Uhr 5 Minuten haben die Preußen Morgens eine Ueberrumpelung der Düppeler Stellung versucht, indem sie zwischen den Schanzen Nr. 4 und 8 erschienen. Nach einem heftigen Kampfe, welcher ununterbrochen bis 7½ Uhr (Morgens) fortgesetzt wurde, warf unsere Schanzen- und Laufgräbenbesatzung den Feind in seine frühere Stellung zurück. Das Gefecht erstreckte sich über die ganze Linie; auf dem linken Flügel betheiligte sich „Rolf Krake“ an dem Kampfe, indem derselbe durch sein gegen die Schluchten am Wenningbund gerichtetes Feuer das Vordringen des Feindes beeinträchtigte, während das Thurmschiff selbst von den Broacker Batterien ohne Wirkung oder Verlust beschossen wurde. 26 preußische Gefangene sind nach Sonderburg eingebracht worden, darunter 2 Offiziere, Alle vom 18. preußischen Regiment, welches beim Angriff voranging. Unser Verlust kann noch nicht genannt werden, ist aber trotz des heftigen Ge[illegible]feuers kaum von Bedeutung.“

Außerdem hat das dänische Marineministerium [illegible] veröffentlicht:

„Am 28. März, Morgens 3 Uhr eröffneten die feindli[illegible] Feuer gegen die Düppeler Schanzen, „Rolf Krake“ setzt[illegible] näherte sich dem Wenningbund und erschien bei [illegible] wo derselbe von den feindlichen Batte[illegible] schossen wurde. Nachdem derselbe sich zu[illegible] ten und die feindlichen Truppen mit Gr[illegible] Stellung, als der Feind auf dem Rückz[illegible] keinen wesentlichen Schaden erlitten und [illegible] mando's eine vortreffliche Thätigkeit entw[illegible]

Nach einer Kopenhagener Depesche [illegible] Kriegsministerium am 29. März Abends [illegible] der Weise ergänzt: „Im gestrigen Gefecht hatten wi[r] [illegible] 2 Lieutenants todt, 1 Hauptmann, 2 Lieutenants verw[illegible] und 108 verwundete Unteroffiziere und Gemeine. Gefangen wurden [illegible] 4 feindliche Offiziere (davon 3 verwundet), 27 Unteroffiziere und Gemeine. Der Feind erhielt auf sein Verlangen einen Waffenstillstand von 11 bis 1 Uhr, während welcher Zeit er viele Todte und Verwundete einbrachte. Sein Verlust kann nicht unbedeutend sein. Der Angriff geschah mit ca. 6000 Mann, hinter welchen eine bedeutende Reserve bereit war, jedoch nicht ins Feuer kam. Nach Beendigung des Gefechtes verstärkte sich das Geschützfeuer von den Broackerschanzen.“

— Der im dänischen Lager befindliche Korrespondent der Times schreibt aus Sonderburg, 22. März: „Was die Pflege der Verwundeten und die Behandlung der Gefangenen betrifft, so benehmen sich die beiderseitigen Kriegführenden wie menschliche und civilisirte Wesen. Für die Art, wie die in dänischer Gewalt befindlichen Deutschen behandelt werden, kann ich einstehen, und die Berichte von Leuten, die eben aus der feindlichen Gefangenschaft kommen, erweisen der Freundlichkeit und Rücksicht, mit welcher sie in Gefängnissen und Hospitälern behandelt worden sind, volle Gerechtigkeit. Nach dem Kampfe, so scheint es, werden Trojaner und Achäer wieder zu bloßen Menschen und haben gleichen Anspruch auf alles, was die Menschlichkeit zur Linderung ihrer Leiden zu thun vermag. Während aber die Dänen, gleichsam als würden sie durch die unerklärliche Thatenlosigkeit ihrer Feinde beeinflußt, in ihren Anstrengungen, so weit es sich um den eigentlichen Kampf handelt, etwas lässiger werden, zeigen sie um so größeren Eifer in ihren Arbeiten hinter den Linien, wo sie den Boden für jedes Ereigniß, welches das Kriegsglück mit sich bringen kann, bereit machen. Die engen Straßen Sonderburgs werden erbreitert und neue Wege durch die Niederreißung von Häusern erschlossen, um den Verkehr zwischen den verschiedenen Theilen der Stadt und den Brücken für den Fall einer plötzlichen Vor- oder Rückbewegung zu erleichtern. Außer den beiden bereits vorhandenen Brücken können jeden Augenblick mit Hülfe von Flößen, die zu diesem Zwecke bereit gehalten werden, andere über den Sund geschlagen werden. Man bietet alle Kräfte auf, um die Insel Alsen und die Forts jenseits der Brücke dadurch zu ein und derselben Position zu machen, daß man die Mittel einer sicheren und raschen Kommunikation vermehrt. In derselben Weise sichert man Einheit des Handels, so weit die Umstände es gestatten, zwischen der Position Alsen in Mittelschleswig und der Position Fridericia in Jütland. Fortwährend finden per Dampfer Truppentransporte von dem einen Punkte zu dem anderen Statt. Die Dänen thun ihr Aeußerstes, ihre spärlichen Streitkräfte durch Verlegung zu vervielfältigen und den Feind dadurch, daß sie den Aufenthaltsort wechseln, in Verlegenheit zu setzen, wobei sie sich jedoch angelegen sein lassen, daß er an jedem gegebenen Punkte die größtmögliche Zahl finde, wenn er sich zu etwas Ernstlichem entschlossen hat.“

Hamburg, Donnerstag 31. März, Abends. Nach hier eingegangenen Berichten aus Christiania ist in der Sitzung des Storthing am 29. d. dem Könige das Recht ertheilt worden, die Linienarmee und die Flotte, wenn er es nothwendig findet, zur Unterstützung Dänemarks benutzen zu dürfen. Gleichzeitig wurde ein Kredit von 800,000 Spezies bewilligt. Die norwegische Armee und Flotte werden komplettirt.

„Dagbladet“ vom 30. d. enthält einen Bericht über [De]monstrationen zu Gunsten Dänemarks, die in Finnland [illegible]

[illegible] wird vom 29. d. gemeldet, daß [illegible]t gefällten Urtheil die aufge[illegible] Präsident Blumenthal“ und [illegible], Inventar, Ballast und [illegible]rden sind.

[illegible] und Irland.

[illegible] „Morning Post“ sucht wieder ein[illegible] die Gefahren, mit denen die heilige [illegible] drohe, aufmerksam zu machen. „Es ist gewiß nicht zu gewagt,“ bemerkt sie, „daß, sobald der ungleiche Kampf zwischen dem Czaaren und den Polen den Reiz der Neuheit verloren und die Nichteinmischung neutraler Staaten sich in der allgemeinen Ueberzeugung als Thatsache festgestellt hatte, die öffentliche Sympathie für die Sache Polens merklich abzunehmen anfing. Das Parlament hat über sechs Wochen lang getagt; allein obgleich voriges Jahr kein anderer Gegenstand so fleißig erörtert wurde, hat dieses Mal kein Mitglied des einen oder des anderen Hauses es für zweckmäßig gehalten, die Aufmerksamkeit auf die Angelegenheiten Polens zu lenken. Allein die Telegramme aus dem Königreiche Polen und den verschiedenen Gouvernements erzählen noch immer ohne Veränderung und Unterbrechung die alte Leidensgeschichte, und die geheimnißvolle Regierung, die im Herzen von Warschau ihre trotzigen Manifeste gegen Rußland schleudert, ist noch immer unentdeckt geblieben. Aber, wie gesagt, da der Verlauf dieser Tragödie nicht anders als eintönig sein kann, so hat sie in der letzten Zeit nicht mehr so allgemein interessirt, wie während der ersten Akte. Indessen wäre es höchst unklug, die Thatsache zu übersehen, daß der Aufstand mit dem Nahen des Sommers leicht noch größere Dimensionen annehmen kann, als im vorigen Jahre, wo er in eben so hohem Grade den Bestand der russischen Regierung wie den Frieden Europa's bedroht hat. Im J. 1863 lag der Streit bloß zwischen Rußland und Polen, jetzt kann er sich zu einem Kampfe zwischen Despotismus und Konstitutionalismus, zwischen Barbarei und Civilisation, zwischen zwei großen Abtheilungen des europäischen Festlandes erheben. Die heilige Allianz, sagt man uns, bestehe nicht mehr; aber ist es nicht seltsam, daß wir dieselben Ergebnisse vor Augen sehen, welche sie ursprünglich zum Ziele hatte? Als Polen zu den Waffen griff, machte Preußen kein Hehl daraus, daß es mit Rußland übereingekommen war, den aufblitzenden Funken der Freiheit austreten zu helfen. Oestreich hielt sich eine Weile im Hintergrunde; aber das Jahr war kaum zu Ende, als die Wiener Regierung sich der Politik ihrer früheren Bundesbrüder anschloß. In Nord-Europa sehen wir jetzt sogar ein Drama spielen, welches ohne die Voraussetzung einer heiligen Allianz durchaus unerklärlich wäre. Die demokratischen Institutionen Dänemarks hatten den leitenden Mächten Deutschlands Aergerniß gegeben, und so sehen wir denn, wie eine östreichisch-preußische Armee die Dänen aus der Halbinsel weg auf die nahen Eilande fegt, während durch ein merkwürdiges Zusammentreffen Rußland gleichzeitig große Truppenmassen in Finnland koncentrirt, um Schweden, welches allein unter den europäischen Staaten der dänischen Monarchie mit dem Schwerte zu Hülfe zu kommen geneigt scheint, einzuschüchtern. Dieses mögen lauter zufällige Umstände sein; aber wenn wir die Entdeckung machen, daß alle drei Mitglieder der weiland heiligen Allianz allem Anscheine nach zusammenwirken, um solche Ergebnisse hervorzubringen, so ist es wohl verzeihlich, wenn man es für möglich hält, daß die heilige Allianz wieder ins Leben getreten sei. Es soll uns freuen, die Entdeckung zu machen, daß keine heilige Allianz besteht, welche die Freiheit Europas zertreten will, gerade wie wir uns freuen würden, zu hören, daß die Feindseligkeit Deutschlands gegen Dänemark aus einer Sympa-

---

Der Kriegszug der Schweden von der Jütischen Halbinsel über das Eis der Belte, gegen Kopenhagen, im J. 1658.

Die augenblickliche Kriegslage gegen Dänemark veranlaßt unwillkürlich zu einem Rückblick auf eine Kriegsthat, welche so viel des Außerordentlichen in sich birgt, daß sie auch schon an sich ein dauerndes Interesse zu beanspruchen berechtigt ist.

Karl Gustav von Pfalz-Zweibrücken, Schwestersohn Gustav Adolphs, ein deutscher Prinz, der Erbe nur weniger Dörfer und zweier Schlösser, bestieg, nach der Königin Christina Entsagung, 1654 den schwedischen Thron. Das Reich war aus dem dreißigjährigen Kriege mächtig und glänzend herausgetreten und Karl Gustav hatte in demselben eine reiche Lehre der Erfahrung gewonnen; im Alter von 26 Jahren wurde er bereits zum Generalissimus der schwedischen Armeen ernannt (1648).

Der im Jahre 1622 geborene Prinz schrieb im Alter von 19 Jahren an seinen Vater: „wie Gott ihm von Natur ein lebhaftes Verlangen gegeben, sein Glück mit dem Schwerte zu suchen.“ Konnte wohl eine Zeit geeigneter sein, wie die des dreißigjährigen Krieges, um ihn auch das Kriegsglück finden zu lassen?

Und so hat er denn auch später, während einer nur 6jährigen Regierung, reichlich das Kriegsglück wie die gesteigerte Kraft seines Landes erprobt, und als er inmitten großer Bedrängniß auf einem kühnen Ausfallzuge gegen Norwegen, erst 37 Jahre alt, plötzlich starb, war der Schrecken der schwedischen Waffen doch so groß, daß der Friede unter den günstigsten Bedingungen abgeschlossen wurde und Schweden als der mächtigste Staat, im Norden und Osten, gefürchtet dastand.

Im Jahre 1656 sehen wir Karl X. Gustav in Verbindung mit unserem großen Kurfürsten die berühmte dreitägige Schlacht bei Warschau schlagen, in welcher 18,000 Brandenburger und Schweden (mit Einschluß angeworbener deutscher Truppen) über 100,000 Polen den Sieg errangen, und im Jahre 1657 überrascht den König noch in Polen die Nachricht von der Kriegserklärung Dänemarks.

Um einem Zusammenwirken einer Koalition der eifersüchtigen Mächte zuvorzukommen, gilt es zunächst, Dänemark zu demüthigen. Der König bricht persönlich mit 6000 Mann aus der Gegend von Thorn auf, hinterlegt inmitten der ärgsten Sommerhitze die 55 Meilen bis Demmin in 17 Tagen und mustert hier am 20. Juli eine versammelte Macht von 9000 Mann Reiterei und Dragonern und 7000 Mann Infanterie: „ein schwarzes, schmutziges Volk, lüstern nach guten Quartieren“. Die Letzteren sollten sie reichlich finden; denn der König dringt durch Holstein und läßt seine Truppen in Hamburgs reicher Umgebung rasten, während sein Generallieutenant und Reichsadmiral Graf Karl Gustav Wrangel in 14 Tagen das Herzogthum Bremen von den eingefallenen Dänen säubert. Nun geht es vorwärts nach Norden. Bei Itzehoe werden die Dänen über den Haufen geworfen. Obwohl noch Glückstadt, Krempe und Rendsburg vom Feinde besetzt waren, hindert dies den König nicht an der Fortsetzung seines Siegerschrittes; bald ist ganz Jütland in die nachdrücklichste Kontribution gesetzt, und am 2. September wird die Festung Friedrichsodde, das heutige Friedericia, berannt (eingeschlossen).

Nun trat naturgemäß ein Stillstand ein; die Vorbereitungen zum Uebergang nach den dänischen Inseln erheischten beträchtliche Zeit. Es kam aber Alles darauf an, Dänemark niederzuwerfen, bevor eine holländische Flotte ihm zu Hülfe kommen konnte.

Karl X., Gustav, welcher sein Gesicht auch mit Besorgniß nach dem polnischen Kriegsschauplatz zu wenden hatte, wo die Kaiserlichen, unter Montecuculi, Krakau genommen, übergab Wrangel den Oberbefehl in Jütland und ging zurück nach Wismar. Seine Anwesenheit hier genügte, um die Polen von einer Fortsetzung ihres Raubzuges gegen schwedisch Pommern abzuhalten und sie zu veranlassen, über die Oder zurückzugehen.

Zurüstungen aller Art beschäftigten hier den Kriegsherrn und gewandte Unterhandlungen nach allen Richtungen das politische Oberhaupt in eng verbundener Weise. Eine schwedische Flotte war Ende September auch vor Wismar erschienen, nachdem sie bei der Insel Moen mit der dänischen Seemacht einen unentschiedenen Kampf gefochten und stand zur Disposition des Königs. So erreicht ihn die Nachricht von der Einnahme Fridericias. Am 3. November hatte Wrangel diesen festen Platz mit Sturm und Ueberfall genommen und einen großen Theil der starken Besatzung zu Gefangenen gemacht. Diese That war nicht allein sehr glorreich, sie war auch von wesentlicher Wichtigkeit, weil die Festung einen Brückenkopf zum Uebergang von Fünen bildet. An dem Ruhm des Tages hatte eine Reiterkolonne unter dem Prinzen Johann Georg von Anhalt (späteren brandenburgischen General-Feldmarschall und Vater unseres „alten Dessauer“) bedeutenden Antheil. Die Ostsee hat zwar keine Ebbe und Fluth, doch kommen an manchen Orten erhebliche Niveaudifferenzen vor, welche wahrscheinlich durch das, nach den herrschenden Windrichtungen bedingte Anstauen und Abfließen der Wassermassen entstehen, wie wir denn auch vor einigen Tagen hörten, daß die bei Eckensund geschlagene Pontonbrücke sich um 7 Fuß gehoben habe. Ein niedriger Wasserstand wird es ermöglicht haben, daß der Prinz mit seinen Reitern eine, sich bis ins Meer ziehende Pallisadirung umreiten und von der Wasserseite überraschend in die Festung dringen konnte. Das waren harte erprobte Naturen, die Reiter der Schwedenzeit, mit denen oft fast Unglaubliches geleistet wurde! Bis zum Gürtel hatte den tapferen Degen das Wasser gereicht.

Nun hatte Wrangel die unmittelbaren Vorbereitungen zum Uebergang nach den Inseln, auf Schiffen, zu treffen. Als am 27. Dezember starker Frost eintrat, änderte der König den Befehl; Wrangel sollte nach Fünen übergehen, sobald das Eis trüge. Indeß die eintretende milde Witterung legte das Wasser wieder frei, und der Monat Januar 1658 verstrich unter der Fortsetzung der Vorbereitungen zum Uebersetzen auf Schiffen. Zum Schutz derselben erschienen schwedische Kriegsschiffe bei Middelfahrt und an der Insel Alsen.

In einem Kriegsrath in Kiel war der Uebergang nach Fünen zum Anfang Februar für jeden Fall festgesetzt. Graf Wrangel war nach Fridericia zurückgeeilt, um die Truppen zusammenzuziehen. Da nahm die Kälte wiederum zu, und am 5. Februar ging von den Posten die Meldung ein, daß das Eis auf dem südlichen, breiteren Theile des kleinen Belts nach Fünen trage. Es liegen hier, wo der Belt 1¼—1½ Meile breit ist, einige kleine Inseln, welche die Eisbildung erleichtern; namentlich aber ist der Strom des Wassers hier nicht so stark, wie an den engeren Stellen bei Middelfahrt (750 Fuß) und bei Fridericia (2000 Schritt), an welchen deshalb auch das Eis immer später zum Stehen kommt. Der Stromstrich und die größere Wassertiefe gehen in dem breiteren Theile an der Küste von Fünen, so daß hier das schwächere Eis zu erwarten war.

Graf Wrangel zog die Kavallerie seines Heeres sogleich zwischen Hadersleben und Kolding zusammen und nahm mit der Infanterie an der Küste, gegenüber der nur ⅙ Quadratmeile großen Insel Brandsöe, Quartier und Lager. Hier erscheint der König am 8. Februar und begiebt sich sofort zu Pferde nach Brandsöe. Rekognoscirungen nach der nächstliegenden, vorspringenden Landzunge Fünens (etwa 7000 Schritt entfernt) ergeben, daß der Feind daselbst Schanzen erbaut und mit Geschütz armirt, auch zu deren Schutz das Eis am Ufer aufgehauen hat. Nördlich findet sich jedoch ein Weg zu einer Bucht mit nicht verschanzten Ufern; zwar sind einige Striche noch offen, indeß der zunehmende Frost läßt annehmen, daß man sie gangbar machen kann. Der König beschließt somit hier den Angriff. Brandsöe war unterdeß mit 600 Reitern und Dragonern besetzt, und es gelingt noch in der Nacht, jene offenen Stellen durch Holz, Stroh und aufgegossenes Wasser fest zu machen.

Das Heer des Königs bestand aus etwa 9000 Reitern und Dragonern und 3000 Mann Fußvolk. Die Truppen versahen sich mit Brettern, Balken und Stroh; die Geschütze wurden zertheilt und auf

thie mit patriotischen Stammverwandten und nicht aus Abscheu vor liberalen Staatseinrichtungen entsprungen sei. Aber in Bezug auf den einen wie auf den andern Punkt fehlen uns die Data, um den gewünschten Schluß ziehen zu dürfen."

— Heute ward im auswärtigen Amte das Schlußprotokoll, welches dem englischen Protektorate über die ionischen Inseln ein Ende macht, unterzeichnet

— Da Garibaldi noch immer an seinem Fuße leidet, so hat Dr. Ferguson dem Komité von London unentgeltlich seine Dienste angeboten, indem er sich verpflichtet hat, während der ganzen Dauer des Aufenthalts Garibaldi's in England bei demselben zu bleiben. Alle disponibeln Dampfer und andere Schiffe sind bereits für den Tag der Ankunft Garibaldi's in Southampton zurückgehalten worden.

Frankreich.

Paris, 29. März. Man liest in dem „Memorial Diplomatique" über die zukünftige Stellung des neugeschaffenen mexikanischen Kaiserthums zu den vereinigten Staaten Nordamerikas folgende, noch etwas sehr diskret gehaltene Mittheilungen: „Der Mann, welcher seit zwölf Jahren die Politik Europas leitet, kann sich über den Werth von Neutralitäts-Versprechungen nicht täuschen, welche die Umstände der amerikanischen Regierung auferlegen. Er mußte voraussehen, daß die Stunde, in der die amerikanische Revolution zu Ende ginge, auch gleichzeitig die Stunde der Gefahr für das mexikanische Kaiserreich sein würde, und bevor er dem jungen, edlen Prinzen, der ihm sein Geschick anvertraut, gerathen hat, die von der Eifersucht und dem Ehrgeiz Nordamerikas bedrohte mexikanische Krone aufs Haupt zu setzen, mußte er in seiner hohen Weisheit über die Mittel im Reinen sein, um die allerdings noch fernen, aber darum nicht minder gewissen Gefahren zu beschwören. Der neue Kaiser von Mexiko kann in seinen Beziehungen zu den zwei großen Theilen der gegenwärtig durch den Krieg getrennten großen amerikanischen Republik nur zweierlei Politik verfolgen. Entweder müßte er, um die Gegenwart genießen zu können, die Zukunft mit Schwierigkeiten überhäufen, oder er müßte, um die Zukunft sicher zu stellen, jetzt schon, um den Preis einiger Verlegenheiten, mit diesen unvermeidlichen Schwierigkeiten ein schnelles Ende machen. In einigen Wochen werden wir aus dem Empfange, den der junge Kaiser den Gesandten des Nordens zu Theil werden läßt, ersehen, ob er begriffen hat, daß der nützlichste Verbündete für den Augenblick der furchtbarste Gegner für die Zukunft sein wird." Es ist gewiß, meldet ferner das „Memorial Diplomatique", daß die Königin von Spanien selber den Wunsch nach einer Unterredung mit dem erwählten Kaiser Mexiko's zu erkennen gegeben hat. Ihre katholische Majestät hat erklärt, sie würde entzückt sein, ihn in Madrid zu empfangen, um ihm eine seines Ranges würdige Aufnahme bereiten und ihm die Sympathien ausdrücken zu können, welche die Wiedereinführung der Monarchie allen Souverainen einflößen müsse.

Das „Memorial Diplomatique" bestätigt den Abschluß des Anlehens von 200 Mill. Fr. zwischen dem Grafen Zichy, als Bevollmächtigtem des Erzherzogs, und dem englischen Bankhause Glyn a. Mills, sowie die bereits von verschiedenen Blättern, und auch vom „Constitutionnel" angezeigte Anzahlung von 60 Mill. an Frankreich für Vorschüsse an die provisorische Regierung in Mexiko, für Ausrüstung mexikanischer Truppen 2c. Die übrigen Kosten der Expedition werden durch jährliche Zahlungen getilgt werden. Ueberhaupt sind alle militärischen und finanziellen Fragen während der Anwesenheit des Erzherzogs in Paris zwischen diesem und dem Kaiser direkt geregelt worden. Der Abzug der französischen Truppen wird sofort nach der Thronbesteigung Maximilian's beginnen und in nahe zusammenliegenden Terminen vor sich gehen.

— Der „Constitutionnel" enthält folgenden (bereits gestern nach einer telegraphischen Analyse erwähnten) Artikel: „Die Regierung des Kaisers hat Alles, was von ihr abhing, für die Aufrechthaltung des Friedens gethan, und die Ereignisse jedes Tages zeigen, wie wohl sie berathen war. Nicht allein ist der Krieg ein entsetzliches Unglück, sondern er löst auch oftmals in einer gar üblen Weise die ihm überwiesenen Fragen. Die Note Dänemarks ist hierfür ein neuer Beweis. Der gegenwärtige Krieg hat der nur allzu deutlich vorausgesehenen Gefahr, von seinem Prinzipe abzuweichen und dasselbe zu entstellen, nicht zu entgehen vermocht. So wurde im Namen des Nationalitätsprincips Dänemark von Deutschland angegriffen; betrachtet man aber die Zusammensetzung der verbundenen Heere, so findet man, daß von Oestreichs Seite Ungarn, Kroaten, Venetianer der deutschen Bevölkerung der Herzogthümer zu Hülfe geführt werden, und daß dieser Intervention gegenüber sich sofort die Klagen der skandinavischen Bevölkerung erheben, die sich gegen den nunmehr von deutscher Seite auf sie ausgeübten Druck beschwert. Man möchte im Namen des Nationalitätenprincips den Rechtstitel zerreißen, kraft dessen Dänemark über die Herzogthümer regiert; wer aber kann sagen, kraft welches Prinzips ein neuer Rechtstitel geschaffen würde? Augenscheinlich kommt es Niemanden in den Sinn, das alte Recht anzurufen, dessen letzter Ausdruck die Kongresse von Wien und Laibach waren und das, von der Zustimmung der Völker absehend, über Land und Leute verfügte. Nunmehr wird es die Aufgabe der modernen Diplomatie sein, den Ausdruck für das neue Recht, das gleichzeitig die Freiheit und die Würde der Nationen mit den Garantien des europäischen Gleichgewichts in Einklang bringt, zu suchen, und es würde der Diplomatie zur ewigen Ehre gereichen, diesen Ausdruck gefunden zu haben."

— Aus dem „Courrier du Saigon", dem officiellen Blatte des französischen Kochinchina, ersieht man, daß die dortige Kolonie sehr im Aufblühen und, obgleich sie erst seit drei Jahren existirt, bereits alle Beihülfe des Mutterlandes zu entbehren im Stande sei.

— Vorgestern ist Ampère, Frankreichs bedeutendster Literar-Historiker, zu Pau, wo er den Winter verlebt hatte, gestorben. Er war am 12. August 1800 zu Lyon geboren.

— Die Unruhen in Montpellier haben sich am letzten Sonntag erneuert. Der „Messager de Montpellier" theilt nur weniges darüber mit, man hat aber Privatnachrichten und Depeschen aus Provinzialblättern, denen ein Korrespondent der „Köln. Ztg." Folgendes entnimmt: „Der Wagen des Herrn Dr. Dupré, der nach den Hallen hin fuhr, wurde von der Menge angegriffen. Man schleuderte Steine gegen ihn. Ein Student, der Herrn Dupré begleitete, wurde am Kopfe verwundet. Die wüthende Volksmenge begab sich hierauf nach der Wohnung des Herrn Dupré. Sie zertrümmerte das eiserne Gitter am Eingange des Hofes; Steine wurden hierauf gegen die Thüren des Hauses geschleudert und eine wahre Erstürmung fand Statt. Die nämlichen Scenen ereigneten sich bei dem Schlosser Servent, einem anderen Entlastungszeugen. Drei Mal drang man in dessen Haus ein und alles, was sich in seiner Werkstätte vorfand, wurde zertrümmert. Das Armand angehörige Haus wurde auf die nämliche Weise angegriffen. Man malte Galgen auf dasselbe unter dem Rufe: „Armand, der Mörder, er muß gehängt werden!" Die Menge begab sich hierauf zu den Belastungszeugen, dem Polizeikommissar Bayssade, dem Doktor Alquier und dem Untersuchungsrichter Amilhan, um ihnen eine Ovation darzubringen. Man überreichte ihnen die Blumenkränze, die zuerst für Maurice Roux, der bekanntlich nicht nach Montpellier gekommen war, bestimmt waren, und, jedenfalls unerhört, dieselben wurden nicht allein nicht verweigert, sondern einige derselben schmückten sogar ihre Balkons damit. Nach der Huldigung, die man diesen Leuten, worunter ein Polizeikommissar und ein Untersuchungsrichter, dargebracht, wurde das Haus des Advokaten Lisbonne, der Jules Favre und Lachaud assistirt hatte, angegriffen. Lisbonne war nicht zu Hause, nur seine Frau und Kinder, und man denke sich den Schrecken derselben, als man das Haus mit Steinen bewarf und die Thüren zu zertrümmern versuchte. Dieses alles — so heißt es in dem betreffenden Schreiben — ging am hellen Tage vor, von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr. Und es trug sich bereits am letzten Samstag zu, ohne daß die Polizei, die doch benachrichtigt sein mußte, einschritt. Die so milde und väterliche Proklamation des Präfekten, die erst nach diesen Scenen erschien, blieb, wie man aus den Depeschen der Lyoner Blätter sieht, ohne besonderen Erfolg. Dieselben melden nämlich unter dem Datum des 27. März, Abends: „Zusammenrottungen bilden sich vor dem Hause Armand's. Die Kavallerie ist seit heute Morgen durch Infanterie und Geniesoldaten ersetzt worden. Die Infanterie hat mehrere Scheinangriffe mit dem Bayonnette machen müssen. Wie viele Andere habe ich mich in einen Hausgangflüchten müssen. Gegen 9 Uhr wurden die gesetzlichen Aufforderungen erneuert. Ohne den Regen, den wir seit heute Morgen haben, hätten wir vielleicht Unglücksfälle zu bedauern gehabt. Zwei Husarenpferde sollen verwundet worden sein. Der Garten des Hrn. Piquet, eines Verwandten des Hrn. Armand, wurde verwüstet. Man erfährt aus Morgion, in welchem Orte Armand ein großes Landgut besitzt, daß seinen Gärten das Gleiche geschah. Ohne den Regen wäre die Bevölkerung dieses Ortes vielleicht nach Montpellier marschirt. Man nimmt neue Verhaftungen vor. — Nachschrift: 30 Verhaftungen; 25 wurden nach einem Verhör freigelassen; bei Fünfen wurde die Haft aufrecht erhalten."

Spanien.

Madrid, 28. März. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht ein königl. Dekret vom 22. d. M., welches den König Christian IX. von Dänemark zum Ritter des goldenen Vließes ernennt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. März. Die Blätter veröffentlichen ein neues Gesetz bezüglich der Aufnahme von Ausländern in den russischen Unterthanenverband. Die wichtigsten Bestimmungen desselben sind die folgenden: Die Aufnahme erfolgt nach fünfjährigem Aufenthalt in Rußland, vom Tage an gerechnet, wo die Absicht, diese Aufnahme zu erwirken, dem Gouvernementschef bekannt gegeben wird. Für Ausländer, welche schon früher eingewandert, und auch für die später Einwandernden, wenn sie sich um Wissenschaft, Kunst, Handel u. s. w. besonders verdient gemacht, kann diese Frist abgekürzt werden. Im Staatsdienst stehende Ausländer können jederzeit ihre Aufnahme in den Unterthanenverband nachsuchen. Interessanter sind die nachfolgenden Bestimmungen, welche eine veraltete Gesetzgebung in liberalem Sinne modificiren. Bekanntlich mußte früher jeder Ausländer, um in Rußland Kaufmann oder Hausbesitzer werden zu können, sich zum Unterthan des Kaisers machen. Diese Bestimmung wurde zwar schon im Jahre 1860 aufgehoben, aber der aus dem Unterthanenverbande tretende Ausländer mußte eine dreijährige Steuer entrichten. Diese Verpflichtung ist nun aufgehoben, ebenso die Vorschrift nach welcher eine russische Unterthanin, welche einen Ausländer heirathete, ihr unbewegliches Vermögen veräußern mußte, so wie endlich die Bestimmung, daß ein Ausländer nicht russischen Glaubens, der eine Russin heirathen wollte, vorher hier den Unterthaneneid ablegen und die kaiserliche Einwilligung zur Ehe einholen mußte. Wir vermissen nur eine Bestimmung, diejenige nämlich, daß von nun an die Kinder von Russinnen, wenn letztere sich mit Ausländern vermählen, nicht mehr wie bisher im russischen Glauben erzogen werden müssen; aber die Sache scheint sich von selbst zu verstehen, denn nachdem die Einwilligung des Kaisers zu einer solchen Heirath nicht mehr nothwendig ist und auch der Gatte nicht mehr russischer Unterthan werden muß, so hat das Gesetz keinerlei Macht mehr gegen die zur Ausländerin gewordene Russin. Besser freilich wäre es gewesen, wenn das Gesetz jene Regel ausdrücklich abgeschafft hätte, um willkürlichen Auslegungen vorzubeugen. Jedenfalls aber ist das neue Gesetz ein bedeutender Fortschritt, den wir mit Anerkennung verzeichnen. (N. Z.)

Petersburg, 31. März, Morgens. [Telegr.] Die „Petersburger deutsche Zeitung" widerspricht der Nachricht, daß im nächsten Sommer in Finnland ein Lager von Landestruppen zusammengezogen werden solle.

Wloclawek, 29. März. Die Zustände sind und bleiben hier sehr traurig, die Kontributionen dauern fort und mancher Gutsbesitzer opfert sein ganzes Inventarium, um sich Geld zu schaffen, da die Versäumnisse bei Zahlung der Kontribution harte Strafen nach sich ziehen. — Hier in der Stadt wimmelt es von Gutsbesitzern, welche unter Aufsicht der Militärbehörde stehen und die Stadt nicht verlassen dürfen. — Das katholische Seminar ist zum Gefängniß für politisch Kompromittirte eingerichtet und hat Fürst Wittgenstein erlaubt, daß die Angehörigen der Gefangenen diese von der Straße aus ansehen dürfen. Daher sieht man viele Frauen Stunden lang vor den Fenstern der Zellen stehen und mit ihren innen befindlichen Angehörigen Blicke wechseln. An einem der Fenster zeigte man mir die Frau v. Pruszak aus Sojek; diese Dame ist

---

Schleifen gelegt; die gesammte Kavallerie rückte noch am Abend nach Brandsöe, woselbst sich an Infanterie zunächst nur 390 Musketiere der Avantgarde befanden. Die ganze Landschaft war mit tiefem Schnee bedeckt.

Am 9. Februar in der Frühe läßt der König noch einmal rekognosciren. Der Offizier mit einer Patrouille von 24 Reitern und einem Unterstützungskorps von 100 Mann bestätigt, daß das Eis trüge. Weder ein Mann noch ein Pferd waren, wie dies bei den früheren Rekognoscirungen mehrfach vorgekommen, ertrunken.

Nun läßt der König zum Angriff vorrücken; die Reiter mußten absitzen und einzeln die Pferde führen, bis sie die schwachen Stellen passirt hatten, dann erst sollten sie sich mit großen Intervallen formiren. Wrangel kommandirt den vierten Flügel und soll die feindliche Aufstellung vom Eise her angreifen; der König mit dem linken Flügel will die feindliche Stellung zu Lande umgehen. Dies letztere gelingt vollkommen; muthig arbeiten sich hier die Schweden durch den tiefen Schnee und die Hecken durch, während Wrangel die besetzten Hecken auf dem linken feindlichen Flügel durch seine 390 Musketiere angreifen läßt.

Ein Theil des feindlichen linken Flügels hatte sich auf dem Eise selbst in Schlachtordnung aufgestellt. Der Schnee verhinderte es, deutlich zu erkennen, ob man sich schon auf dem Lande oder noch auf dem Eise befand und es trat hier bei Wrangels Truppen ein Ereigniß ein, welches gewiß geeignet war, die kräftigsten Soldatennaturen kalt anzupacken. Als sich nämlich zwei Reiterkompagnien (etwa 200 Mann) auf dem äußersten rechten Flügel zum geschlossenen Angriff formiren, da versagt die trügerische Eisdecke und sie versinken mit den Equipagen des Königs und des französischen Gesandten in ein grausiges, nasses Grab. Man rühmt von den Mannschaften der schwedischen Armeen jener Zeit: „sie sterben vor Hunger oder vor Frost, ohne zu murren." — Darf man aber erstaunen, wenn hier die beherzten Truppen, neben und rückwärts, doch stutzen? Doch das Auge ihres Königs war bei ihnen! Karl X. Gustav befand sich gerade in der Nähe des rechten Flügels und kaum bemerkte er das erschütternde Unheil, als er mit schnellstem Entschluß im Vorrücken innehält, sich persönlich, wo das gebrochene Eis sich tiefer ins Meer hineinzieht, an die Spitze der bewundernd staunenden Krieger setzt und sofort einem Angriff siegreich begegnet, welchen die Dänen bereits gegen Wrangels rechte Flanke unternehmen. Angefeuert durch dieses glänzende Beispiel der Todesverachtung, ist nun nirgends ein Halten mehr; durch Kartätschen und Musketenfeuer dringen die kühnen Männer unaufhaltsam vor; keine Hecke, kein Knick ist ihnen ein wirksames Hinderniß; die Dänen werden aus ihrer Position gedrängt und von etwa 2500 Mann entkommen nur 2 bis 300. Außer den wenigen Musketieren waren 6000 Reiter und Dragoner ins Gefecht gekommen. Die übrigen, so wie die Infanterie und die Geschütze waren noch zurück oder bei Brandsöe.

So faßte der König auf Fünen festen Fuß. Rastlos wurden die anderen Besatzungen auf der Insel zerstreut oder gefangen genommen und der Reichsadmiral eroberte später bei Nyborg 5 eingefrorene dänische Kriegsschiffe und eine zahlreiche Flotte von Kauffahrern, nachdem er zuerst freilich hart zurückgewiesen war, als er sie ohne schweres Geschütz bezwingen wollte. Reiche Beute fiel überall den Truppen in die Hände und üppige Quartiere bot ihnen das wohlhabende Land, welches so glücklich war, seit 130 Jahren vom Kriege auf eigenem Boden Nichts zu wissen.

Wie aber nun nach Seeland?

Der direkte Weg über den großen Belt von Nyborg nach Korsöer beträgt nur $2\frac{1}{2}$ Meile; indeß, obwohl die Kälte andauerte, konnte man doch kaum erwarten, daß sich über einer so breiten, starken Wellenbewegungen Preis gegebenen Wasserfläche eine sichere Eisdecke bilden würde. Der andere Weg ging von der Südspitze von Fünen über die Inseln Taasing, Langeland, Laaland und Falster nach dem Südende Seelands. Er war bedeutend weiter, doch konnte man auf festeres Eis rechnen.

Am 11. Februar meldete Wrangel, daß das Eis nach Langeland und Laaland trage, obwohl die Landbewohner von dem Uebergang abgerathen hatten. Eingetretenes mildes Wetter machte den König während des 12. und 13. ungeduldig und besorgt. Als jedoch am 14. Abends sein bewährter General-Quatiermeister-Lieutenant Ertie Dahlberg mit der Meldung eintraf, er sei mit einer geschlossenen Abtheilung von Laaland nach Langeland ($1\frac{3}{4}$ Meilen) im vollen Trabe zurückgeritten, da faßte der König, gegen alles Abrathen, seinen Entschluß. Er eilte am 15. Februar mit 2 Reiterregimentern nach Svendburg voran; Wrangel sollte mit der Infanterie und den anderen disponiblen Truppen von Nyborg folgen, oder, wenn es anging, direkt nach Korsöer übergehn.

Drei und eine halbe Meile hatte der König mit seinen Reitern bis Svendburg zurückgelegt. Hier brachten die Eispatrouillen erneut gute Meldung. Der König brach in Folge dessen noch in der Nacht wieder auf und am 16. Morgens standen 2000 schwedische Reiter bei Rudkjöping auf Langeland. Zwischen Taasing und Langeland (5000 Schritt) stand von dem vorangegangenen Thauwetter das Wasser zuweilen fast ein Fuß hoch über dem Eise und man hatte alle Veranlassung, gelegentlich eine gebrochene Stelle erwarten zu können, da der starke Wind kurz zuvor die ganze Eisdecke in wellenförmige Bewegung gesetzt hatte. Doch die Vorsehung beschützte das kühne Wagniß. Die Kälte hatte auch in der Nacht so zugenommen, daß den Leuten der Mundvorrath angefroren war.

Am 16. Februar passirte der König den großen Belt, zwischen Langeland und Laaland. Seine getreuen Generale und seine Räthe, erfüllt von der ganzen Tragweite des Unternehmens und aller entsetzlichen Möglichkeiten, begleiteten und umgaben ihren königlichen Herrn, um wenigstens die Gefahren mit ihm zu theilen. Was wäre in so kriegserfüllter Zeit das Loos Schwedens geworden, wenn das Meer diesen König, diese Heerführer und solche Kerntruppen verschlang?! Dahlberg zeigte den Weg, „auf dem seit Menschengedenken noch nie ein Pferd geleitet worden war„, und führte das weit auseinander gehaltene kleine Heer wirklich glücklich hinüber.

So groß war der Schrecken, den des Königs Zug verbreitete, daß sich ihm die gut armirte und angemessen besetzte Festung Nakskov ergab, obwohl er momentan nur Reiter zur Verfügung hatte. Am 18. Februar langte Wrangel mit dem Rest der Kavallerie und der noch disponiblen Infanterie an und am 22. führte der König sein Heer, welches in Folge des Zurücklassens von Besatzungen nur noch 5000 Mann Kavallerie und 1500 Mann Infanterie zählte, von der Insel Falster nach Seeland.

Verwirrung, Schrecken, Zwist und Noth herrschten in Kopenhagen; die außerordentliche Macht der Ueberraschung machte sich in vollstem Maaße geltend. Die begonnenen Unterhandlungen hielten Karl Gustav vom Vormarsch nicht ab. „Nicht drei Stunden Ruhe wolle er ihnen lassen", war seine Antwort auf das Ansuchen um einen dreitägigen Waffenstillstand, und am 25. schloß er Kopenhagen ein. Friedrich III. von Dänemark, vorläufig von aller anderen Hülfe abgeschnitten, war nicht im Stande, mit der überfüllten Hauptstadt auch nur einige Zeit Widerstand zu leisten, wie sehr die unzureichenden Angriffsmittel und der gefrorene Boden dem Schwedenkönige auch den Angriff erschwert hätten. Am 28. Februar wurden die Friedenspräliminarien unterzeichnet, und am 8. März der Friede zu Röeskilde, welcher den Rüstungen der Koalition ein unerwartet schnelles Ende brachte und Schweden hauptsächlich in den kostbaren Besitz seiner heutigen Südprovinzen setzte.

Es war ein großer Erfolg, würdig der Großthat eines Monarchen, der mit der fürsorglichen Weisheit des Regenten die zuversichtliche Kühnheit, die unerschütterliche Kraft eines Heerführers verband, dessen Vorbild für jeden seiner Krieger der Sporn zu Heldenthaten wurde.

Wie Gustav Adolph, welcher auch so jung (im Alter von 38 Jahren) endete, starb Karl Gustav zu früh für Schweden. Die Mission, welche es für Norddeutschland und an der Ostsee übernehmen zu wollen schien, ging für jenes in die starke Hand des großen Kurfürsten über.

angeklagt, die Vorsteherin des Kreises Gombin gewesen zu sein und Todesurtheile unterschrieben zu haben. Bei der Vernehmung nannte sie als Schuldigen Hrn. v. Grodzicki, der bereits vor sechs Wochen in Plock zum Tode verurtheilt war, und von dem sie und Andere glaubten, daß er bereits hingerichtet sei. Indeß stellte es sich heraus, daß derselbe beim Gange zum Schaffot begnadigt und nach Sibirien verwiesen war. Jetzt ist v. Grodzicki jedoch hergebracht und vorige Woche hingerichtet. Frau v. Pruszak empfindet nun die schrecklichsten Gewissensbisse und hat Alles eingestanden. Das Urtheil ist gefällt, man wartet nur ihre Entbindung ab; der Mann dieser unglücklichen Frau ist vom Schlage getroffen und liegt ganz besinnungslos im Hospital. (D. Z.)

Von der polnischen Grenze, 25. März, wird der „General-Korrespondenz aus Oestreich“ geschrieben: In Volhynien und Podolien werden von Seite der kaiserl. russischen Behörden die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um in diesen beiden Provinzen des Aufstandes vollkommen Herr zu werden und jede Erneuerung desselben unmöglich zu machen. Eine besondere Sorge wird der vollen Organisirung des bereits im vorigen Jahre in Angriff genommenen Landsturmes gewidmet. In Podolien ist derselbe bereits organisirt und soll die Stärke dieser mit Piken ausgerüsteten Landwehr bei 70,000 Mann betragen; jeder zehnte Mann dieses Landsturmes ist mit Gewehren versehen. Auf die Abrichtung und volle Ausrüstung dieser improvisirten Landwehr, welche auch den Namen Kosaken führen soll, wird seitens der kaiserl. russischen Regierung großes Gewicht gelegt und für dieselbe auch eine Uniformirung vorbereitet. Die Haltung dieses Landsturmes, wie überhaupt des gesammten podolischen Landvolkes, wird von den verläßlichsten Seiten als eine dem Aufstande entschieden feindselige bezeichnet und bietet dieselbe der russischen Regierung in dieser Provinz die nachhaltigste Stütze. — Eine gleiche Sorgfalt wird ferner von Seite der russischen Regierung auf die Sichtung des Beamtenstandes dieser Provinz verwendet und man scheint die Absicht zu hegen, in Podolien sämmtliche Beamte polnischer Nationalität durch russische zu ersetzen; es sollen auch bereits in jüngster Zeit viele polnische Beamte ins Innere Rußland versetzt, minder Verläßliche dagegen ihrer Funktionen enthoben worden sein; viele derselben sollen ihre Entlassung auch freiwillig ansuchen. — Von Seite der russischen Regierung sind in Podolien und Volhynien größere Einkäufe von Packpferden angeordnet worden und wird diese Maßregel von Seite russischer Offiziere offen damit motivirt, daß die russische Regierung, nachdem fast ganz Europa rüstet, dasselbe zu thun gezwungen sei. Im Zusammenhange hiemit steht offenbar auch der an sämmtliche Postämter in Volhynien erflossene Regierungsbefehl, sich binnen einem Monate mit einer weiteren Hälfte des bisherigen Standes von Postpferden zu versehen. Dieselbe Verfügung soll auch für Podolien bevorstehen. In neuester Zeit hat sich auch das Gerücht verbreitet, daß die in und um Kamieniec stationirte kaiserlich russische Truppendivision 16,000 Mann stark, den Auftrag zur Marschbereitschaft erhalten habe. Wenngleich über den eigentlichen Zweck und das Ziel dieser Maßregel nichts bekannt wurde, so glaubt man doch allgemein, daß diese Marschbereitschaft zunächst den Donaufürstenthümern gelte. Alle diese Maßnahmen zeigen deutlich, daß die russische Regierung fest entschlossen ist, für alle Eventualitäten vorzusorgen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. April. Gestern früh ist Se. Excellenz der Minister Graf zu Eulenburg, in Begleitung des Regierungs-Präsidenten Grafen zu Eulenburg aus Marienwerder und des Geheimen Ober-Regierungs-Raths Noah hier eingetroffen und in Mylius' Hotel abgestiegen. Die genannten hohen Beamten hatten gestern Nachmittags auf dem hiesigen Regierungsgebäude eine Konferenz mit den Spitzen der Behörden und konferirten heute früh mit dem Herrn Ober-Präsidenten Horn und den Generalen v. Werder, dem Grafen v. Waldersee, dem Oberst v. Pawel, Major v. Gottberg in Mylius' Hotel. Es soll sich bei diesen Konferenzen um den Zustand der Provinz Posen und die Anordnung eventueller Maaßregeln gegen die polnische Agitation handeln.

— [Gefangentransport.] Auch gestern gegen Mittag wurden wiederum mittelst Infanterie-Militair-Eskorte 9 der sogenannten Insurgenten-Zuzügler eingebracht. Dieselben haben bis jetzt im Kreisgerichtsgefängniß zu Gnesen die ihnen gerichtlich wegen Landstreichens und Arbeitsscheu zuerkannte Gefängnißstrafe verbüßt. Diese Personen, welche übrigens theilweise zu Wagen, theilweise zu Fuß an die Polizei-Direktion abgeliefert wurden, sind zur Detinirung in dem Korrektionsgebäude zu Kosten bestimmt. Die hier am Mittwoch ebenfalls mittelst Militair-Transports eingelieferten Landstreicher sind bereits gestern früh mittelst Eisenbahn an die Besserungs-Anstalt abgeführt worden. Voraussichtlich wird diesen jungen Leuten nach verbüßter korrektioneller Haft die fernere Lust zum Landstreichen vergangen sein. Wie gewöhnlich bei derartigen Transporten, drängte sich auch gestern eine ziemlich beträchtliche Zuschauermenge an die Gefangenen. Die eskortirenden Soldaten versuchten die Menge auseinander zu treiben, wobei einer der Zuschauer, welcher sich der wiederholten Aufforderung, den Platz zu verlassen, mit Worten und Geberden widersetzte, verhaftet wurde.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht heute den Allerhöchsten Erlaß vom 22. Februar 1864, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chaussee: 1) von Krotoschin über Kobierno, Kolonie Rosenfeld nach Roszki, als Knotenpunkt, und von dort bis zur Kreisgrenze bei Glogowo in der Richtung auf Raszkow im Kreise Adelnau; 2) von dem Knotenpunkt Roszki in der Richtung auf Kozmin zu über Kozminer Deutsch Hauland, Cegielna nach dem Vorwerk Magielka an der Kozmin-Pleschener Provinzial-Chaussee; 3) von der Krotoschin-Kobyliner Chaussee in Kuklinow nach dem Städchen Pogorzella, und 4) von Kozmin über Hundsfeld, Skalow, Gosciejewo und Wielowies nach Kuklinow im Kreise Krotoschin, Regierungsbezirk Posen. Derselbe lautet:

Nachdem Ich durch Meinen Erlaß vom heutigen Tage den Bau einer Kreis-Chaussee: 1) von Krotoschin über Kobierno, Kolonie Rosenfeld nach Roszki, als Knotenpunkt, und von dort bis zur Kreisgrenze bei Glogowo in der Richtung auf Raszkow im Kreise Adelnau; 2) von dem Knotenpunkte Roszki in der Richtung auf Kozmin zu über Kozminer Deutschhauland, Cegielna nach dem Vorwerk Magielka an der Kozmin-Pleschener Provinzial-Chaussee; 3) von der Krotoschin-Kobyliner Chaussee in Kuklinow nach dem Städtchen Pogorzella, und 4) von Kozmin über Hundsfeld, Skalow, Gosciejewo und Wielowies nach Kuklinow im Kreise Krotoschin, Regierungsbezirk Posen genehmigt habe, verleihe Ich hierdurch dem Kreise Krotoschin das Expropriationsrecht für die zu diesen Chausseen erforderlichen Grundstücke, ingleichen das Recht zur Entnahme der Chausseebau- und Unterhaltungs-Materialien nach Maßgabe der für die Staats-Chausseen bestehenden Vorschriften in Bezug auf diese Straßen. Zugleich will Ich dem genannten Kreise gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straßen das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes nach den Bestimmungen des für die Staats-Chausseen jedesmal geltenden Chausseegeld-Tarifs, einschließlich der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen, sowie der sonstigen, die Erhebung betreffenden zusätzlichen Vorschriften, wie diese Bestimmungen auf den Staats-Chausseen von Ihnen angewandt werden, hierdurch verleihen. Auch sollen die dem Chausseegeld-Tarife vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizei-Vergehen auf die gedachten Straßen zur Anwendung kommen. Der gegenwärtige Erlaß ist durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Mr. — [Eine Elektrisirmaschine] von ausgezeichneter Wirkung, nach Winters Konstruktion, ist von dem hiesigen Mechanikus Gäbler (Bergstraße) angefertigt worden. Die Maschine, auf einem eleganten Gestelle von massivem Mahagoniholze, hat eine Scheibe von 22 Zoll Durchmesser, die von einem Reibzeug von 60 Quadratzoll Fläche gerieben wird. Der nur kleine Konduktor von 5 Zoll Durchmesser trägt einen 26 Zoll weiten Ring auf einem 19 Zoll hohen Stabe. Die Wirkung der Maschine ist eine sehr bedeutende, die Länge des violetten blitzförmigen Funkens beträgt, wenn der Ring benutzt wird, 10—12 Zoll, ohne den Ring 2 Zoll; außerordentlich prächtig erscheint im Dunkeln die große Lichtgarbe der Maschine, besonders wenn sie sich mit der des Funkenziehers verbindet. Eine Pulverentzündung, zu welcher bei einer andern guten Maschine 40 Umdrehungen der Scheibe erforderlich waren, erfolgte hier schon bei fünf Umdrehungen, der elektrische Wind ist bis über einen halben Fuß weit fühlbar, und die elektrische Wirkung des Ringes auf den menschlichen Körper über zwei Fuß weit. Ebenso elegant und wirksam zeigten sich die zur Maschine gehörigen Apparate; die Leydener Batterie aus 4 Flaschen mit etwa 400 Quadratzoll Belegung macht sich besonders dadurch schön, daß der 3½ Zoll weite Rand der 10 Zoll hohen Flaschen nicht gefirnißt und somit ganz durchsichtig ist, ein Elektroskop und eine auseinander zu nehmende Flasche zeigten eine ausgezeichnete Wirksamkeit. Die Maschine nebst Funkenzieher kostet 50 Thaler und ist für das Gnesener Gymnasium bestimmt, dem man zu so ausgezeichneten Instrumenten nur Glück wünschen kann. Es besitzt somit die Stadt Posen in Herrn Gäbler einen Künstler, dessen Arbeiten denen aus den ersten Werkstätten Deutschlands gleich kommen, wenigstens auf dem Gebiete der Optik, Akustik und Elektricität.

— [Allgemeine Kollekte.] Wie schon öfter, so soll auch in diesem Jahre auf Anordnung des evangelischen Ober-Kirchenraths eine allgemeine Kollekte veranstaltet werden, die sich nicht nur auf die Kirchen, sondern auch auf die Häuser erstrecken und deren Ertrag zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche und namentlich auch zur Unterstützung armer Gemeinden, deren unsere Provinz ja besonders viele zählt, verwendet werden soll. Die Sammlungen in den Häusern sollen durch kirchliche Organe vorgenommen werden und soll den einzelnen Gemeinden über die Personen, welche sich der Einsammlung unterziehen, zu ihrer Beglaubigung noch nähere Mittheilung von den Kanzeln herunter gemacht werden. Der Ertrag derartiger Kollekten ist bereits mehrmals ein bedeutender gewesen und manche kleine Kirche in der Provinz verdankt ihre Entstehung diesen Sammlungen; aber eine reichliche Beisteuer für diese Kollekte wäre um so wünschenswerther, da es noch immer Orte in unserer Provinz giebt, denen es kaum möglich ist, für ihren Gottesdienst ein Zimmer aufzubringen, viel weniger ein besonderes Gotteshaus zu bauen.

— Das Gastspiel des Herrn Theodor Lobe übt auf unser Publikum eine außerordentliche Zugkraft, so daß auch bei der gestrigen Vorstellung das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt war. Herr Lobe trat als Winkelschreiber in dem gleichnamigen Stück und als Krausemenzel im Juristentage auf und erntete in beiden Rollen den lebhaftesten Beifall, der sich zu mehrmaligem Hervorruf steigerte. Besondere Anerkennung verdient die Leistung unseres Gastes als „Krausemenzel“, welche Rolle derselbe mit feinster Charakterzeichnung, fern von aller Uebertreibung, zu einer köstlichen Figur zu gestalten wußte. Von den einheimischen Kräften wurde der Gast in angemessener Weise unterstützt.

Bromberg, 31. März. Gestern um halb 6 Uhr Abends starb der Regierungs- und Schulrath Nepilly. Er hat 33 Jahre lang mit unermüdlicher Kraft und reichem Segen für die Schulen dieser Provinz gewirkt, zuerst zwei Jahre als Gymnasiallehrer am Marien-Gymnasium in Posen, sodann 12 Jahre als Direktor des katholischen Schullehrer-Seminars in Posen und zuletzt 19 Jahre lang als Regierungs- und Schulrath in Bromberg. (Bromb. Ztg.)

x Gnesen, 31. März. [Eine verscharrte Leiche.] Vorgestern hat man im Lednagóraer Walde am Lande eines Wirths aus Imielno die Leiche eines jungen Mannes, welcher, nach der Kleidung geurtheilt, den besseren Ständen angehörte, gefunden. Der Körper war mit Erde leicht zugedeckt, der Kopf aber sichtbar.

In der letzten Nummer des „landwirthschaftlichen Wochenblattes“ ist während der Abwesenheit des Redakteurs ein bedauerliches Versehen dadurch entstanden, daß mehrere Artikel aus der vorangegangenen Nummer wiederholt aufgenommen sind.

Telegramme.

Wien, 1. April. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Schwierigkeiten, welche der Annahme der mexikanischen Krone in letzter Zeit entgegenstanden, nunmehr beseitigt sind; der Empfang der Deputation, sowie die Annahme der Kaiserkrone Seitens des Erzherzogs Maximilian dürfte nächster Tage stattfinden.

Paris, 1. April. Im „Constitutionnel“ konstatirt Limayrac die Schwierigkeit einer Lösung der Frage der Herzogthümer Angesichts der verschiedenen Ansprüche. Er sagt, Frankreich würde keiner Konferenz zustimmen, die es auf sich nähme, über das Schicksal der Herzogthümer zu entscheiden, sei es durch Wahl eines Souverains für dieselben, sei es durch deren Theilung unter diese oder jene Mächte; die einzig mögliche Lösung sei, das Volk zu befragen, welche Regierung und welchen Souverain es haben wolle; diese Lösung, konform den Principien der kaiserlichen Regierung, wäre die billigste, sie allein könne für die europäische Ordnung und den allgemeinen Frieden ernsthafte und dauernde Garantien gewähren.

Angekommene Fremde.

Vom 1. April.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Zielsdorff aus Stettin, Jachmus aus Breslau und Relpert aus Frankfurt a./O., die Rittergutsbesitzer v. Korytowski aus Rogowo, v. Wedell aus Brody, Frau v. Brodowska aus Pawlowo, Waligorski aus Rostworowo und Frau Wandelt aus Kosten.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer v. Eckstein aus Wituchowo und Krüger aus Szuszykowo, Rittergutsbesitzer Kennemann aus Klenka, die Kaufleute Pantel aus Swinemünde und v. Metsch aus Leipzig.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Buchowski aus Pomarzanki, v. Zuchowski aus Punitz und v. Slawski aus Komornik, Wirthschafts-Inspektor Tomaszewski aus Rawicz.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Partikulier Lasatowicz aus Polen, die Gutsbes. v. Bienkowski aus Smuszewo und v. Ponikierski aus Wisniewo, die Kaufleute Klauhold aus Berlin und Müller aus Düsseldorf.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Minister des Innern Graf v. Eulenburg Excellenz und Geh. Ob. Reg. Rath Noah aus Berlin, Regierungs-Präsident Graf zu Eulenburg aus Marienwerder, Hauptmann v. Versen aus Magdeburg, Amtsrath Palm aus Otusz, die Rittergutsbesitzer Mathes aus Lubowko und Mathes aus Inowraclaw, die Kaufleute v. Franken aus Berlin, Weiß aus Potsdam, Schröder aus Dresden und Milisch aus Köln.

HOTEL DE BERLIN. Hauptmann Gutzmann und Offizier-Aspirant Gutzmann aus Filehne, Oekon. Kommiss. Hanke nebst Frau aus Rogasen, Agronom v. Siemiątkowski aus Breslau, Partikulier v. Kozlowski aus Luban, Fabrikbesitzer Mittelstädt aus Carlshof, die Kaufleute Arendt aus Schwerin a./W. und Klapper aus Breslau, Postexpedient Wotschke aus Wronke, die Gutsbesitzer Lehmann aus Garby und Belasco jun. aus Kowanowko.

SCHWARZER ADLER. Abiturient Lipkowski aus Radlin, Frau Rakowska aus Wreschen, Frau Gutsbesitzerin Wolff aus Dobieczyn, die Rittergutsbesitzer v. Suchorzewski aus Puszczykowo und v. Suchorzewski nebst Frau aus Tarnowo.

BAZAR. Dr. med. Mieczkowski aus Ciborze, die Gutsbesitzer v. Kierski aus Podstolice, v. Radonski aus Dominowo, v. Potocki aus Bendlewo, v. Stablewski aus Szlachcin, v. Niezychowski nebst Frau aus Zylic und v. Zakrzewski aus Turowy.

HOTEL DE PARIS. Frau Kaufmann Kopf aus Xions, Bürgersfrau Mlodzianowska aus Wongrowitz, die Gutspächter Eitner aus Popowice, Koperski aus Rumiejki und Kosmowski aus Raszkow, Gutsbesitzer v. Szeleski aus Orzeszkowo, Agronom v. Skorzewski aus Ulenno, Geistlicher Kaiser aus Gnesen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Wirthschaftsbesitzer Jasper aus Pierzchno, Gutsbesitzer Szymanski sen. und jun. aus Bielawy, Vorwerksbesitzer Paninski und die Kaufleute Spiro, Zirker und Abraham aus Buk, Meyer nebst Frau, Scheier und Cohn aus Grätz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Zur Aufbringung des Betrages des etatsmäßigen Kostenaufwandes der Handelskammer ist die Erhebung eines Zuschlages von einem Silbergroschen und sechs Pfennigen auf jeden Thaler der von den Handel- und Gewerbetreibenden der Steuerklasse A. I. II. pro 1864 zu zahlenden Gewerbesteuer erforderlich. Wir setzen dieselben mit dem Bemerken hiervon in Kenntniß, daß Jedem der betreffenden Steuerpflichtigen eine besondere Zahlungsaufforderung behändigt werden wird, wonach der Beitrag bis zum 1. Mai d. J. zur Vermeidung kostenpflichtiger Einziehung an die Kämmereikasse einzuzahlen ist. Posen, den 1. April 1864.

Die Handelskammer.

Aufkündigung

von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Auslosung der nach §. 17 u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 (Gesetzsammlung für 1857, S. 327) zum 1. Juli 1864 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 132. 278. 817. 1136. 1371. 1507. 1675. 1801. 1900. 2305. 2642. 2949. 3835. 4119. 4990. 5458. 5478. 5759. 5898. 6216. 6454. 7497.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 397. 510. 523. 1327. 1571. 2462. 2793. 3210. 3519. 3786. 3821. 4271. 4740. 5431. 5472. 5484. 6805. 6821. 7805. 7977. 8085. 8962. 9411. 9745. 9767. 9893. 9907. 9918. 9924. 10,482. 10,787. 11,549. 11,617. 12,192. 12,255. 12,392. 12,978. 13,215. 13,847. 14,040. 15,588.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 674. 859. 1051. 1170. 1722. 3365. 3570. 4149. 5466. 5858. 6196. 6241. 6415. 6505. 7004. 7524. 8328. 8547. 8629. 9031. 9716. 10,095. 10,534. 10,536. 10,703. 11,101. 11,213. 11,399.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 4. 6. 8. 10. 12. 13. 16. 22. 23. 24. 28. 30. 31. 33. 46. 47. 50. 66. 71. 75. 78. 83. 86. 87. 88. 91. 95. 102. 104. 112. 122. 124. 126. 132. 147. 158. 159. 160. 164. 165. 171. 173. 174. 175. 177. 181. 183. 186. 187. 189. 190. 200. 205. 211. 223. 224. 226. 240. 241. 247. 248. 249. 251. 254. 255. 263. 270. 274. 279. 281. 289. 290. 296. 297. 309. 311. 312. 313. 315. 318. 331. 342. 345. 349. 355. 361. 362. 366. 367. 371. 375. 379. 381. 382. 388. 393. 398. 399. 404. 409. 416.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 371. 674. 1133. 1422. 2320. 3044. 3194. 3235. 3243. 3257. 3644.

Diese Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 1. Juli 1864 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in kursfähigem Zustande, so wie der dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1864 fälligen Kupons Nr. 5—10 und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, wo möglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 30. Juni 1864 auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Ohne Talon kann die Einlösung eines Pfandbriefes überhaupt nicht stattfinden.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1867 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr. 5—10 an das königliche Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat.

Posen, den 10. Dezember 1863.

Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Graf von Königsmarck.

Monats-Uebersicht

der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	Thlr.	317,600.
Noten der preuß. Bank und Kassenanweisungen . .	=	12,800.
Wechsel	=	1,385,510.
Lombard-Bestände . . .	=	470,890.
Grundstück und diverse Forderungen	=	67,800.

Passiva.

Noten im Umlauf . . .	Thlr.	924,870.
Forderungen von Korrespondenten	=	78,500.
Verzinsliche Depositen mit 2monatlicher Kündigung	=	149,620.

Posen, den 31. März 1864.

Die Direktion.
Hill.

Pensionaire,

welche die unteren Klassen des Gymnasiums oder der Realschule besuchen, finden unter günstigen Verhältnissen in einer Lehrerfamilie freundliche Aufnahme. Näheres **Halbdorfstraße Nr. 15**, 2 Trepp.

(Beilage.)

Oeffentliches Aufgebot.

Das königl. Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 28. Februar 1864.

Der Besitzer des Grundstückes Nr. 3 in der Teichgasse zu Posen Nr. 358. Altstadt, Kaufmann ***Joseph Damrosch*** hier, welcher dasselbe nach dem beigebrachten Atteste des hiesigen königl. Polizeidirektorii vom 5. resp. 23. November 1863 seit Jahren besitzt und welches von den ***Damrosch***'schen Erben, denen es ohne Nambaftmachung derselben angeblich im Jahre 1805 von dem hiesigen Magistrate verliehen worden, auf ihn übergegangen ist, hat zum Zweck der Besitztitelberichtigung auf seinen Namen das Aufgebot der unbekannten Eigenthums-Prätendenten beantragt.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche an das gedachte Grundstück Eigenthums-Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Eigenthums-Ansprüche spätestens auf

den 18. Juli d. J.

Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath ***Döring*** im Instruktionszimmer anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Prüfung zur Aufnahme

in die Königliche Luisenschule

Sonnabend den 2. April

und in die Seminarschule

Mittwoch den 6. April,

Vormittags von 9 bis 1 Uhr.

Posen, den 29. März 1864.

Dr. Barth.

Großherzogl. sächs. Lehranstalt für Landwirthe an der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Sommerhalbjahr 1864 beginnen

den 25. April 1864.

Auskunft ertheilt

die Direktion.

Dr. C. Stoeckhardt.

Pensionaire werden aufgenommen, und junge Mädchen finden Gelegenheit zur Erlernung aller weiblichen Handarbeiten. Auskunft ertheilt Lehrer ***Knappe***, kl. Gerberstr. 12.

Ein Gut zwischen 5—800 M. wird von einem erfahrenen, kautionsfähigen Landwirth von Johanni d. J. ab zu pachten gesucht. Gefällige Offerten an die Exped. dieser Zeitung unter ***A. B. C. 73.*** **Unterhändler entschieden verbeten.**

Ein seit 5 Jahren bestehendes nobel eingerichtetes Wurst- und Fleisch-Waaren-Geschäft in Bromberg ist mit vollständigem Werkstatts- und Laden-Inventar, Familienumstände halber vom 1. April d. J. ab zu verkaufen. Zu bemerken ist noch, daß nur 2 Geschäfte dieser Art vorhanden, eine Frühstücksstube und eine Delikateß-Waaren-Handlung sich betreiben läßt. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Z.

Das Vereins-Soolbad Colberg,

Eröffnung am 15. Mai,

verabfolgt täglich **Sool-, Schwefel-, Moor- und Dampfbäder** und (in der Trinkhalle) alle Arten **Mineralbrunnen und Molken.**

Ebenso während des ganzen Jahres **Mutterlaugensalz.** Auch befinden sich in der Anstalt 30 Logirzimmer mit und ohne Kabinet, welche vollständig möblirt per Woche zu 3, 4, 5 und 6 Thlr. vermiethet werden. Die Unterzeichneten, so wie der Inspektor des Bades, Herr **Grenzdörfer**, ertheilen jede gewünschte Auskunft. **Die Seebäder werden am 15. Juni eröffnet.**

Die Direktion.

A. H. Gese. R. Müller. Dr. **Bodenstein.** Dr. **v. Bünau.** Dr. **Hirschfeld.**

Die Saison des königl. preußischen Bades

Oeynhausen (Rehme) in Westfalen

(kohlensaure Sooltherme-, Sool-, Dunst-, Gas-Bäder gegen Lähmungen, Skrofeln, Rheumatismus, Uterinleiden 2c.),

währt vom 15. Mai bis 15. September.

Auskunft über Wohnungen und sonstige Angelegenheiten ertheilt

die königl. Bade-Verwaltung.

Drèsde. Hôtel de France.

Les lits y sont grands et larges à la manière française, les chambres hautes et bien aërées, la cuisine distinguée, l'hôtel tenu par Raffarra est avantageusement situé, ainsi qu'à proximité des choses remarquables et curieuses de la ville, les prix sont proportionnés.

Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt mit Garantie der Diskretion. Berlin, gr. Frankfurterstr. 30. Dr. ***Vocke.***

Feldstein-Verkauf.

Sonnabend, den 2. April c.

Nachmittags 4 Uhr

sollen auf dem Hofe der Krankenanstalt der barmh. Schwestern hierselbst (Eichwaldstraße)

ca. 12 Schtr. Fundament-Feldsteine

gegen gleich baare Zahlung in preuß. Crt. und unter dem Beding sofortiger Abfuhr an den Meistbietenden veräußert werden.

Posen, den 26. März 1864.

Weyer, königl. Baumeister.

Patronisicirt durch Privilegien an kaiserl., königl. und fürstlichen Höfen!

Aus **Frühlings-Kräutern** vom **Jahre 1863.**

Dr. Borchardt's arom. Kräuter-Seife.

Preis eines versiegelten Original-Päckchens **6 Sgr.**

Die Dr. **Borchardt**'sche k. k. a. priv. Kräuterseife ist ein vortreffliches Mittel, die Haut zu **stärken** und **gesund** zu erhalten; sie ist unbestritten das **Beste**, was in diesem Fache geliefert werden kann, sowohl gegen die so lästigen Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Pusteln, Pickeln, Hautbläschen 2c., alswie auch zur Erhaltung und Herstellung einer reinen, geschmeidigen Haut in kräftiger Frische und belebtem Ansehen; **sie eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu Bädern jeder Art.**

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die privilegirten

Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel.

Bestimmt, sich zur rationellen Haarkultur in ihren Wirkungen sich gegenseitig zu ergänzen: dient das

Chinarinden-Oel

zur **Konservirung** und zur **Verschönerung der Haare** überhaupt, so ist die

Kräuter-Pomade

zur **Wiedererweckung** und **Belebung des Haarwuchses** angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessem frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

DOCTOR HARTUNG'S CHINARINDEN OEL. à 10 Sgr.

DR. HARTUNG'S KRAEUTER-POMADE. à 10 Sgr.

☞ Die sämmtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Spezialitäten sind **unter Garantie der Echtheit** für **Posen** zu den Originalpreisen vorräthig bei

J. Menzel, Wilhelmsstr. neben der Post,

so wie auch in Birnbaum: **J. M. Strich**, Bromberg: **C. F. Beleites**, Chodziesen: **C. Breite**, Fraustadt: **Aug. Cleemann**, Gnesen: **J. B Lange**, Grätz: **Rud. Mützel**, Inowraclaw: **H. Senator**, Kempen: **Gottschalk Fränkel**, Kosten: **B. Landsberg**, Krotoschin: **A. E. Stock**, Lissa: **J. L. Hausen**, Lobsens: **L. P. Elkisch**, Nakel: **L. A. Kallmann**, Neutomysl: **C. J. Dampmann**, Ostrowo: **Löbel Cohn**, Pinne: **Abrah Lewin**, Pleschen: **Th Musielewicz**, Rawicz: **J. P. Ollendorf**, Samter: **W. Krüger**, Schmiegel: **Wolff Cohn**, Schneidemühl: **J. Eichstädt**, Schroda: **Fischel Baum**, Schubin: **C. L. Albrecht**, Trzemeszno: **Wolff Lachmann**, Witkowo: **R. A. Langiewicz**, Wollstein: **Herm. Jacoby**, Wongrowitz: **J. E. Ziemer**, Wreschen: **Const. Winzewski** und in Wronke bei **L. Krüger**.



Von außerhalb empfing eine bedeutende Sendung der allerschönsten **Frühjahrs- und Sommermützen in Taffet, Ripps, Moiré-Antiques, seidenem Roßhaarstoff**, so wie verschiedenen anderen Stoffen und offerire dieselben zu billigen Preisen. Gleichzeitig mache auf mein vollständig assortirtes Lager von **Filz- und Seidenhüten** für **Herren und Knaben** aufmerksam, und empfehle insbesondere eine **ganz neue Art Seidenhüte für Knaben zur Konfirmation.**

J. Grünthal.

Wasserfilter empfiehlt **die Fabrik plastischer Kohle in Berlin.**

Dienstag den 5. April c. 10 Uhr früh sollen in den **Kurniker Forsten** (Revier Bielawy)

50 Stück Eichen-Nutzholz,
80 „ Kiefern-Bauholz

meistbietend verkauft werden.

Die Forstverwaltung.

30 Wspl. schöne schwere Gerste u. 25 Wispel schöner schwerer Hafer

☞ als Samen gut ☜

verkauft das **Dominium *Lubosin*** bei Pinne.

Domin. ***Chorinia*** bei Kosten hat **200 Muttern** und **200 Schöpse**, durchgängig beinahe jung, von jeder erblichen Krankheit durchaus frei, jetzt gleich oder erst nach der Schur abzunehmen, zu verkaufen.

Beste englische

Patent-Filze

zu Dachbedeckungen.

Geruchloser Erdpech-Filz zur Bekleidung **feuchter Wände.**

Niederlage auf dem Continent bei

J. H. Walkhoff. Hamburg.

Eisenbahnschienen

zu **Bauten** sind stets vorräthig in dem

Eisen-Magazin von

Samuel Herz,

vormals ***S. J. Auerbach***, **Judenstraße Nr. 2.**

Frische und reine Milch

ist vom 1. April ab früh **Bäckerstr. Nr. 14** per Quart zu 1 Sgr. zu haben.

Die **Milchniederlage** des ***Dom. Kobylepole*** befindet sich seit dem 1. April d. J. **Bergstraße Nr. 7.**

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 129. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum **4. April c. Abends 6 Uhr** planmäßig erfolgen.

Posen, den 26. März 1864.

Der Lotterie-Obereinnehmer
Fr. Bielefeld.

Lotterie-Loose 4. Klasse, 1/1, 1/2 und 1/4, versendet billigst ***Sutor***, Klosterstr. 37 in **Berlin.**

Lotterieloose 1/1—1/64 vers. **Basch**, Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr.

Lotterie-Loose und Antheile 4. Klasse, 1/8 zu 8 Thlr., 1/16 zu 4 Thlr., 1/32 zu 2 Thlr., 1/64 zu 1 Thlr. zu haben in Berlin bei

Alb. Hartmann, Landsbergerstr. 86.

Vom 2. April c. ab befindet sich die Generalagentur der **Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft** **St. Martin Nr. 41** in Krug's Hotel, was ich ergebenst anzeige.

Posen, den 31. März 1864.

Lundberg,
Generalagent.

Die Verlegung meines Geschäftslokals von Friedrichsstraße Nr. 36 nach **Nr. 33 derselben Straße in das Haus des Herrn Restaurateur Tilsner** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, und gleichzeitig mein aufs Reichhaltigste assortirtes Lager fertiger **Kinder-Garderoben** gütiger Beachtung des geehrten Publikums zu empfehlen.

E. Lisiecka,

☞ **33. Friedrichsstrasse 33.** ☜

Breslauerstraße 36

ist der bisher vom Fleischer Gockisch innegehabte Laden sowie die Wohnung, bestehend aus 7 Piecen nebst großen Kellerräumen, vom 1. Oktober d. J. ab entweder ganz oder getheilt zu vermiethen.

Geräumiger Laden

ist sofort zu vermiethen **Breslauerstr. 9.**

Friedrichstr. 19, 2 Tr., 2 möbl. St. zu verm.

☞ Ein **Pferdestall** ist zu vermiethen. Näheres bei **Louis Gehlen.**

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen: Klosterstr. 14., 2. Etage.

Königsstraße Nr. 19. ist eine möblirte Wohnung sofort zu vermiethen.

Nähere Auskunft beim Hausknecht.

Bei 150 Thlr. Gehalt wird zum sofortigen Eintritt ein unverheiratheter, gebildeter und erfahrener **Wirthschaftsbeamter** gesucht, der möglicher Weise selbstständig zu wirthschaften im Stande ist. Beide Landessprachen sind erforderlich. Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter ***K. J.*** entgegen.

Ein brauchbarer Förster findet eine Stelle in **Bythin.** Die Qualifikations-Atteste wolle man franko einsenden dem

Dominium **Bythin**, Kreis Samter.

Auf dem **Dominium *Dusznik*** bei **Pinne** findet **ein unverheiratheter Koch** vom 1. Juli c. ein Unterkommen. Persönliche Meldung unter Vorlegung der Zeugnisse wird gewünscht.

Es wird für ein renommirtes **Brennmaterialiengeschäft** wegen vorgerückten Alters des Besitzers ein zuverlässiger auch sicherer Mann als **Verwalter** resp. **Geschäftsführer** mit vorläufig 600 Thlrn. Jahreseinkommen wenn möglich sogleich zu engagiren gesucht. Diese Stellung ist eine ganz selbstständige, bedingt keine Fachkenntnisse und wirft nebenbei noch manche Nebeneinkünfte ab. Die Besetzung derselben ist übertragen an

E. Kamps in **Berlin**, Heiligegeistgasse 4.

Ein reinlicher u. ordentl. Mann findet Beschäftigung in der Strohhutfabr. St. Martin 78.

Die Stelle eines **Wirthschafts-Eleven**, welche freie Station gewährt, ist sofort oder vom 1. Juli d. J. offen. Junge Leute mit guter Schulbildung und beider Landessprachen mächtig, wollen sich baldigst melden fr. bei dem Dominium ***Lubosin*** **per Pinne.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher gesonnen ist, die Handlung zu erlernen, findet in meinem Material- und Kolonialwaarengeschäft sogleich ein Unterkommen.

Wronke. ***L. Krüger.***

Ein Amtmann, verheirathet, ohne Kinder, 30 Jahr alt, deutsch und polnisch sprechend, der größere Güter selbstständig zur Zufriedenheit bewirthschaftete, worüber ihm die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht bald oder zu Johanni eine ähnliche Stellung. Adresse in der Exp. d. Ztg. unter Chiffre ***H. K.*** zu erfahren.

Ein gut empfohlener, verheiratheter **Oekonomie-Beamter** sucht von Johanni d. J. ab anderweitig Stellung. Gef. Adressen unter ***D. E. F. 64*** an die Exped. d. Ztg.

Abonnementspreis 21 Sgr. vierteljährlich.

Kladderadatsch 1864.

Auflage 40,000 Exemplare.

Dies beliebteste humoristisch-satyrische Wochenblatt mit Illustrationen von W. Scholz erfreut sich einer stets größeren Verbreitung.

Die königl. Postämter des In- und Auslandes, sowie alle Buchhandlungen nehmen Abonnements an.

In Posen: **J. J. Heine, Rehfeld,** sowie **Behr's** Buchhandlung, **Jagielski** und **Mai.**

Die Verlagshandlung.
A. Hofmann & Co. in Berlin.

1 Thaler Belohnung,

wer in der Exped. d. Ztg. eine heute verlorene **Busennadel** mit Opal abgiebt.

Eine große schwarze **Pelzpelerine** ist am 1. d. Mts. auf der Krämerstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Abzugeben Wasserstr. 21 im Putzladen.

Ein breites goldenes siebengliedriges **Armband**, welches auf jedem Gliede mit einem Blümchen verziert und inwendig an einer Stelle gelöthet ist, ging am Ostersonntage auf dem Wege vom Berliner Thor bis zur Petrikirche, in derselben oder auf dem Rückwege über die Allee, Berliner Straße bis zum Berliner Thor, verloren. Der ehrliche Finder erhält 4 Thlr. Belohnung bei ***Griemberg***, St. Martin 83, eine Treppe.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 3. April, Vorm. 10 Uhr: Hr. Oberprediger Klette. Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Montag, 4. April, Abends 6 Uhr: Missionsgottesdienst: Hr. Oberprediger Klette.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 3. April, **Vorm. 10½ Uhr**: Herr Hülfsprediger Giese aus Neumark in Pommern. Abends 6 Uhr: Herr Dom-Kandidat Lackner.

Mittwoch, 6. April, Abends 8 Uhr: Herr Dom-Kand. Lackner.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 3. April, **Vorm. 8 Uhr:** Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. **Vorm. 9 Uhr:** Herr General-Superintendent D. Cranz.

Freitag, 8. April, Abends 6 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag, 3. April, Vorm. 10 Uhr: Divisions-Prediger Lic. Strauß. (Abendmahl.) Nachm. 5 Uhr (Christenlehre für Erwachsene): Herr Div.-Prediger Lic. Strauß.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 25. März bis 2. April

getraut: 1 Paar;
getauft: 8 männliche, 15 weibliche;
gestorben: 8 männliche, 6 weibliche.

Im Tempel der isr. Brüdergemeinde Sonnabend den 2. April Vormittags 10 Uhr: Predigt des Hrn. Rabbiners Dr. **Perles.**

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Lewin** aus **Samter** beehre ich mich Verwandten und Bekannten anstatt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Neustadt b. P., den 30. März 1864.

S. M. Cohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Therese Cohn,
Moritz Lewin.

Neustadt bei Pinne. **Samter.**

Gestern früh ½2 Uhr starb nach langem Krankenlager der Schneidermeister **Carl Riedel**. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Wallischei 88, aus statt, wozu Freunde und Bekannte des Verstorbenen ergebenst eingeladen werden.

Posen, den 1. April 1864.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. M. Walter mit dem Reg. Geometer O. Busse, Frl. E. Rousset mit dem Dr. F. Scholle; Gablenz: Frl. Th. Uttech mit dem Lieutenant B. Bader; Wetzlar: Frl. H. v. Woyna mit dem Lieutenant Wenzel; Bersenbrück: Frl. H. Drees mit dem Hauptmann K. v. Kamptz: Gollub: Frl. S. Hirsch mit dem Rentier L. Sachs; Birkholz: Frl. H. Bulß mit dem Gutsbes. W. Rust.

Verbindungen. Marienwerder: Frl. J. Melzer mit dem Apothekenbes. Dr. Leschbrand; Berlin: Frl. E. Krüger mit dem Geh. Reg. Rath Dr. L. Hahn, Frl. E. Böhm mit dem Kreisrichter M. Ackermann.

Geburten. Ein Sohn dem Dr. Riese und dem Kaufm. E. W. Blau in Berlin, dem Prediger Roquette in Königsberg i. Pr., dem Hrn. R. Cochius in Wellnitz. Eine Tochter dem Hof-Kammer-Büreau-Assistenten Alff in Berlin, dem Hrn. L. Beneget in Halle a. S., dem Stempelfiskal und Regierungs-Assessor H. le Prêtre in Königsberg i. Pr.

Todesfälle. Kaufm. F. Döring in Würzburg, Stadtältester L. Siebmann in Fürstenwalde, Frau verw. Geh. Finanz-Räthin J. S. Brockhaus und Rentier Chr. S. Hirschfeldt in Berlin, Kämmerer F. W. Unruh in Biesenthal, Frau verw. Dr. H. Hilliger in Hamburg, Zimmermstr. F. Schönow in Trebbin, Frau A. v. Altrock in Groß-Kmehlen, Major a. D. K. v. Sydow in Schweidnitz, Frau Oberst v. Besser in Erfurt.

Stadttheater in Posen.

Freitag kein Theater.

Sonnabend, vorletztes Gastspiel des k. k. russischen Hofschauspielers Herrn **Theodor Lobe**, auf Verlangen: **Unruhige Zeiten,** oder: **Lietze's Memoiren.** Lietze — Herr Lobe.

Sonntag, letzte Vorstellung der Wintersaison und letztes Gastspiel des Herrn **Theodor Lobe**, unter gefälliger Mitwirkung des Fräul. **Anna Lindner** vom Stadttheater in Königsberg: **Die Journalisten,** oder: **Die Wahlen.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Freitag. Bolz — Herr Lobe, als letzte Gastrolle. Adelheid Bunek — Fräul. A. Lindner. — Zum Schluß, auf Verlangen: **Herrmann und Dorothea.** Bäckerjunge — Herr Lobe.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 1. April 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 31.			Not. v. 31.
Roggen, behauptet.			Loko	11⅙	11⅙
Loko	32¾	32¾	April-Mai	11⅙	11⅙
April-Mai	32⅝	32½	Septbr.-Oktbr.	11 11/12	11 11/12
Septbr.-Oktbr.	37⅜	37¼	Fondsbörse: angenehm.		
Spiritus, höher.			Staatsschuldscheine	89⅞	89⅞
Loko	14⅛	14 1/24	Neue Posener 4%		
April-Mai	14 5/24	14⅛	Pfandbriefe	94½	94½
Septbr.-Oktbr.	15 7/12	15⅝	Polnische Banknoten	84⅜	84⅜
Rüböl, unverändert.					

Stettin, den 1. April 1864. **(Marcuse & Maass)**

		Not. v. 31.			Not. v. 31.
Weizen, behauptet.			**Rüböl**, fest.		
Loko	50½	50	April-Mai	10¾	10⅝
Frühjahr	50¾	50½	Septbr.-Oktbr.	11¼	11⅝
Mai-Juni	51¾	52	**Spiritus**, behauptet.		
Roggen, fest.			Loko	13½	13 7/12
Loko	31½	31¼	Frühjahr	13¾	13¾
Frühjahr	31	31	Mai-Juni	13 11/12	14
Mai-Juni	32½	32½			

Posener Marktbericht vom 1. April 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf.
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	1	26	3	1	29	—
Mittel-Weizen	1	22	6	1	23	9
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	18	9
Roggen, schwere Sorte	1	6	—	1	7	—
Roggen, leichte Sorte	1	4	—	1	5	—
Große Gerste	1	2	6	1	5	—
Kleine Gerste	1	—	—	1	2	6
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	1	7	6	1	8	—
Futtererbsen	1	5	—	1	5	6
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	15	—	2	25	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Rüböl, per Centner zu 100 Pfund Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 31. März 1864 . . . . 13 Thl — Sgr — 13 Thl 5 Sgr
- - 1. April - . . . . 12 - 27½ - — 13 - 2½ -
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 1. April 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94½ Gd., do. Rentenbriefe 95⅛ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 84⅜ Gd.

Wetter: schön.

Roggen wenig verändert, gekündigt 75 Wispel, p. April 28⅓ Br., 1/12 Gd., Frühjahr 28⅓ Br., 1/12 Gd., April-Mai 28 1/12 bz. u. Gd., ⅙ Br., Mai-Juni 29¼ Br., ⅙ Gd., Juni-Juli 30¼ Br., ⅙ Gd., Juli-Aug. 31¼ Br., ⅙ Gd.

Spiritus (mit Faß) schwach behauptet, gekündigt 36,000 Qrt., p. April 13 1/12 bz. u. Br., Mai 13⅓ Br., ¼ Gd., Juni 13⅔ Br., 7/12 Gd., Juli 14 1/24 bz. u. Br., August 14⅓ bz., Septbr. 14¾ Br., ⅔ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 31. März. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

26. März 1864 . . . 13 23/24 Rt.
29. - - . . . 13 23/24 Rt.
30. - - . . . 14 5/24 — 1/12 Rt.
31. - - . . . 14 1/12 — 14 Rt.
} ohne Faß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 31. März. Wind: N. Barometer: 28. Thermometer: früh 2° +. Witterung: trübe.

Unter dem Einfluß der heutigen Neustädter Liste, auf welcher 2800 Wispel Roggen für hier figuriren, eröffnete der Markt in matter Stimmung; erst nach einem merklichen Nachlaß in den Forderungen trat der Begehr stärker hervor und verlieh der Haltung Festigkeit, dabei ging aber die Regsamkeit des Terminhandels verloren, so daß schließlich große Stille herrschte. Mit effektiver Waare ist der Umsatz rege genug, doch sind Anerbietungen schwimmender Partien fortwährend recht reichlich. Gek. 3000 Ctr.

Rüböl hat man zwar im Beginn des Marktes etwas billiger verkauft, doch die Preise erholten sich bald wieder und schließen gut behauptet.

Spiritus war heute merklich matter und Preise gingen etwas zurück. Eine etwas festere Haltung schien im Laufe des Marktes Platz greifen zu wollen, doch es war schließlich davon kaum noch eine Spur wahrzunehmen.

Weizen: still.

Hafer: loko unverändert, Termine behauptet.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 44 a 56 Rt. nach Qualität, fein. hochb. poln. 54½ Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 81/82pfd. 33¼ Rt. ab Bahn bz., schwimmend im Kanal 2 Lad. 82/84pfd. 33¼ Rt., 1 Lad. 84pfd. 33⅝ Rt. bz., 1 Lad. 81/82pfd. mit ¼ Rt. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, 1 Lad. 84pfd. mit ½ Rt. Aufgeld getauscht, März 32⅞ Rt. bz., März-April do., Frühjahr 32⅞ a 33¼ a 33⅛ bz. u. Br., 33¼ Gd., Mai-Juni 33⅜ a 33¼ a 33½ bz. u. Br., 33⅜ Gd., Juni-Juli 34⅝ a 35 a 34¾ bz. u. Gd., 35 Br., Juli-August 35¾ a 35⅝ bz. u. Gd., 36 Br., Septbr.-Oktbr. 37¼ bz. Gestern ist Septbr.-Oktbr. auch 37 Rt. gehandelt.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 26 a 32 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21 a 23 Rt. nach Qualität, pomm. 21¾ a 22 Rt. ab Bahn bz., März ohne Geschäft, März-April do., Frühjahr 21¾ Rt. bz., Mai-Juni 22 bz., Juni-Juli 22¾ Br., 22½ Gd., Juli-August 23½ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 46 Rt.

Winterraps 85 a 87 Rt., Winterrübsen 83 a 85 Rt. p. 1800pfd.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11⅛ Rt., März 11⅛ Rt., März-April do., April-Mai 11⅛ a 11⅙ bz. u. Gd., 11 5/24 Br., Mai-Juni 11¼ bz. u. Gd., 11⅓ Br., Juni-Juli 11 5/12 a 11 11/24 bz. u. Br., Juli-August 11 7/12 bz. u. Gd., 11⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 11 11/12 a 11 23/24 a 11 11/12 bz. u. Gd., 12 Br., Oktbr.-Novbr. 11 23/24 a 12 bz.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 1/12 a 14 Rt. bz., März ohne Handel, März-April 14⅛ Br., 14 1/12 Gd., April-Mai 14 5/24 a 14 1/12 a 14⅛ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 14½ a 14 5/12 bz., Br., u. Gd., Juni-Juli 14⅞ a 14⅔ bz. u. Gd., 14⅞ Br., Juli-August 15 5/24 a 15⅙ bz., August-Septbr. 15½ a 15 5/12 bz. u. Gd., 15½ Br., Sept.-Oktbr. 15⅝ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅔ a 3 5/12, 0. u. 1. 3 5/12 a 3 1/12 Rt., Roggenmehl 0. 2¾ a 2 5/12, 0. und 1. 2⅔ a 2 Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 31. März. Wetter: trübe. Temperatur: + 4° R. Wind: Nord-West.

Weizen fest, loko p. 85pfd. gelber 44—50 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 50½, ¾, ½ bz. u. Gd., Mai-Juni 52 bz., Juni-Juli 53½ bz. u. Gd., Juli-August 54½, ¾, 55 bz. u. Br., August 55½ bz., Septbr.-Oktbr. 56½ Gd., 57 Br.

Roggen Anfangs höher, schließt stiller, loko p. 2000pfd. 30½—31¼ Rt. bz., Frühjahr 31¼, 31 bz. u. Gd., Mai-Juni 32½ Br., 32¼ bz. u. Gd., Juni-Juli 34 Br., 33¾ Gd., Juli-August 34¾, ⅞, 35, 34¾ bz. u. Gd.

Gerste, Oderbruch p. 70pfd. 25—26 Rt. bz.

Hafer loko p. 50pfd. 21—21½ Rt. bz., 47/50pfd. p. Frühj. 22 bz. u. Br.

Erbsen, 31½ Rt. für Futter- bz., Koch- feine 34 bz.

Rüböl matt, loko 11 Rt. Br., April-Mai 10⅝ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅝ bz., ⅔ Br.

Spiritus schließt stiller, loko ohne Faß 13 7/12 Rt. bz., Frühjahr 13¾, bz. u. Br., ⅔ Gd., Mai-Juni 14 Br., Juni-Juli 14⅛ Br., Juli-August 14¾ Br., Aug.-Septbr. 15 Gd.

Leinsamen, Rigaer 13 Rt. bz., Pernauer 12⅞ Rt. gef.

Lupinen, blaue 28 Rt. p. 25 Schffl. bz. (Ostf.-Ztg.)

Preise der Cerealien.

(Amtlich.)

Breslau, den 31. März 1864.

	feine	mittel	ord. Waare	
Weißer Weizen	64—66	62	52—58	Sgr. p. Scheffel.
Gelber dito	58—59	57	52-56	-
Roggen	39—40	38	36—37	-
Gerste	35—37	33	30—31	-
Hafer	28—29	27	25—26	-
Erbsen	45—47	42	38—40	-

Breslau, 31. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe gut behauptet, ordin. 9½—10⅔, mittel 11¼—12½, feine 12¾—13¼, hochfeine 13½—13⅝ Rt. Kleesaat, weiße sehr fest, ordin. 10—12, mittel 13—15, feine 15⅛—16, hochfeine 16½—17 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) etwas fester, p. März u. März-April 30⅛ Br., April-Mai 30½ bz. u. Gd., 30¾ Br., Mai-Juni 31½—¼—½ bz., Juni-Juli 32½ Gd., Juli-August 33½ Gd.

Weizen p. März 46 Br.

Gerste p. März 33 Br.

Hafer p. März 35 Br., April-Mai 34¾ bz. u. Gd.

Raps p. März 91 Gd.

Rüböl fest, loko 10¾ Br., p. März 10¾ Br., März-April 10⅔ Br., April-Mai 10 7/12—⅝ bz. u. Br., Mai-Juni 10⅞ Br., Juni-Juli 11 bz. u. Gd., 11 1/12 Br., Septbr.-Oktbr. 11⅝—⅔ bz. u. Br.

Spiritus fester, gekünd. 3000 Quart, loko 13⅓ bz. u. Gd., p. März u. März-April 13 5/12 Gd., April-Mai 13½—7/12 bz. u. Br., Mai-Juni 13⅚ Gd., Juni-Juli 14 1/12 Gd., Juli-Aug. 14⅔ Gd., Aug.-Sept. 15 Gd. u. Br.

Regulirungspreise p. März 1864: Roggen 30⅞, Weizen 46, Gerste 33, Hafer 35, Raps 91¼, Rüböl 10¾ Rt., Spiritus 13⅓ Rt.

Zink 6 Rt. 12 Sgr. bz. u. Gd. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 31. März. Weizen 49—51 Thlr., Roggen 35—37 Thlr., Gerste 30—35 Thlr., Hafer 23½—24½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare höher bezahlt, Termine zu anziehenden Preisen lebhaft gehandelt. Loko 14⅓ Thlr., pr. April 14⅔ Thlr., pr. Mai 15 Thlr. ohne Faß; April, April—Mai 14 7/12, 14⅔ Thlr., Mai—Juni 14¾ Thlr., Juni—Juli 15 1/12—15 Thlr., Juli—August 15⅓ Thlr., August—Septbr. 15⅔ Thlr., Septbr.—Oktbr. 16 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt.

Rübenspiritus sehr begehrt, April—Mai 14 Thlr., Juli—August 14½ Thlr., Septbr.—Oktbr. 14¾ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Görlitz, 31. März. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 7½ Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. — Sgr. bis 2 Thlr. 7½ Sgr., Roggen von 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr., Gerste von 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 7½ Sgr., Hafer von 22½ Sgr. bis 28¾ Sgr., Erbsen von 1 Thlr. 27½ Sgr. bis 2 Thlr., Kartoffeln 16 bis 20 Sgr., Stroh à Schock von 4 Thlr. 20 Sgr. bis 5 Thlr., Heu à Ctr. von 27½ Sgr. bis 1 Thlr. 7½ Sgr., Butter à Pfund 8 bis 10 Sgr.

Bromberg, 31. März. Wind: West. Witterung: trübe. Morgens 2° Wärme. Mittags 5° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 40—43 Thlr., 128/130pfd. 43—45 Thlr., 130/134pfd. 45—48 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 25—27 Thlr.

Kocherbsen 26—28 Thlr. — Futtererbsen 24—26 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12¾ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 31. März. Getreiden ab Auswärts ruhig. Weizen loko fest. Roggen loko unverändert, ab Königsberg Frühjahr fester, 50½ geboten, 51½ verlangt. Oel fest, geringes Geschäft, Mai 24¾—24⅞, Oktober 25⅝—25½. Kaffee loko 3000 Sack Laguyra 7½—8½, 1000 Sack Diverse verkauft. Zink Frühjahr 1000 Ctr. 13⅞ verkauft.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. März 1864 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 2 Zoll.
- - 1. April - - - - 3 - 6 -

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 31. März 1864.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	99¾ bz	
	Staats-Anl. 1859	5	105 bz	
	do. 50, 52 konv.	4	94⅞ bz	
	do. 54, 55, 58, 59	4½	99¾ bz	[1864]
	do. 1856	4½	99¼ bz	[99½ bz]
	do. 1853	4	95 G	[1862]
	Präm.St.Anl. 1855	3½	123 B	[94⅞ bz]
	Staats-Schuldsch.	3½	89⅞ bz	
	Kur- u Neum. Schldv	3½	88¾ G	
	Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
	Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz	
	do. do	3½	88⅔ bz	
	Berl. Börsenh. Obl.	5	103¾ B	
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-	3½	89¼ bz	
Pfandbriefe	Märkische	4	99¼ bz	
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	84¼ G	
Pfandbriefe	do.	4	93⅝ bz	
Pfandbriefe	Pommersche	3½	88⅔ bz	
Pfandbriefe	do. neue	4	98¾ bz	
Pfandbriefe	Posensche	4	— —	
Pfandbriefe	do.	3½	— —	
Pfandbriefe	do. neue	4	94⅜ bz	
Pfandbriefe	Schlesische	3½	93 bz	
Pfandbriefe	do. B. garant.	3½	— —	
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	83¾ G	
Pfandbriefe	do.	4	94⅛ G	
Pfandbriefe	do. neue	4	91¾ bz	
Rentenbriefe	Kur- u Neumärk.	4	97¼ bz	
Rentenbriefe	Pommersche	4	97¼ bz	
Rentenbriefe	Posensche	4	95⅝ bz	
Rentenbriefe	Preußische	4	97 bz	
Rentenbriefe	Rhein.-Westf.	4	96¾ bz	
Rentenbriefe	Sächsische	4	97¾ bz	
Rentenbriefe	Schlesische	4	98¾ G	

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	61⅔ bz
	do. National-Anl.	5	68-68⅛ bz u G
	do. 250fl. Präm.Ob.	4	76 G
	do. 100fl. Kred.Loose	—	73¾-⅞ bz
	do. 5prz. Loose (1860)	5	79¼-¾ bz
	do. Pr.-Sch. v. 1864	—	53⅛ bz
	Italienische Anleihe	5	66⅞ bz
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	79¼ bz
Russische	6. do.	5	92¼ bz
Russische	Englische Anl.	5	90¼ bz
Russische	N. Russ. Egl. Anl	3	54½ G
Russische	do.	4½	— —
Russische	do. v. J. 1862	5	88½ bz
Russische	Poln. Schatz-O.	4	73¼ bz
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	89½ bz
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	— —
Polnische	Pfdbr. n. i. SR.	4	78 bz u B
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	86½ bz
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¼ G
	NeueBad. 35fl. Loos.	—	29¾ etw bz
	Dessauer Präm. Anl.	3½	103⅛ B
	Lübecker Präm. Anl.	3½	50⅛ bzuG (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 G
Berl. Handels-Ges.	4	107 G
Braunschwg. Bank-	4	69½ G
Bremer do.	4	106 B
Coburger Kredit-do.	4	87¾ bz
Danzig. Priv. Bk.	4	101 bz
Darmstädter Kred.	4	85 bz
do. Zettel-Bank	4	99¾ B
Dessauer Kredit-B.	4	5¾ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	29½ bz
Disk. Komm. Anth.	4	97¾ bz
Genfer Kreditbank	4	46⅞-47 bz
Geraer Bank	4	95⅞ bz
Gothaer Privat do.	4	92¾ bz
Hannoversche do.	4	97⅛ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	102½ G
Leipziger Kreditbk.	4	75 B
Luxemburger Bank	4	102 G
Magdeb. Privatbk.	4	93 etw bz
Meininger Kreditbk.	4	95½ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	35½ etw bz
Norddeutsche do.	4	105¾ G
Oestr. Kredit- do.	4	77¾-78½ Ed bz
Pomm. Ritter- do.	4	93½ G
Posener Prov. Bank	4	95½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	128½ bz u G
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ bz u G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	103⅛ G
Schles. Bankverein	4	104 G
Thüring. Bank	4	70½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104 G
Weimar. Bank	4	88½ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	89½ bz
do. II. Em.	4	89 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	69 B
do. II. Em.	5	68½ G
Bergisch-Märkische	4½	100 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¾ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81¼ bz
do. Lit. B.	3½	81 G
do. IV. Ser.	4½	97¼ G V. 96 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90¼ B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100¼ bz
Berlin-Hamburg	4	99¾ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¼ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¼ bz
do. II. Em.	5	103⅛ bz
do.	4	94 G
do. III. Em.	4	90⅞ bz
do.	4½	99 bz
do. IV. Em.	4	90½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89 G
do. III. Em.	4½	94¾ G
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	100¼ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86 bz
Niederschles. Märk.	4	94¾ G
do. conv.	4	94¾ G
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	99½ bz
Niederschl. Zweigb.	5	101 G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¾ G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	94½ G
do. Litt. E.	3½	81⅛ G
do. Litt. F.	4½	99⅛ G
Oestr. Französ. St.	3	250 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	251 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92½ B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	96 G
do. 1862	4½	96 B
do. v. Staat garant.	4½	99½ bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 B
do. II. Em.	4½	98 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	98¾ bz
do. III. Em.	4½	98¾ bz
Thüringer	4	97½ B
do II. Ser.	4½	100½ G
do. III. Ser.	4	97½ B
do. IV. Ser.	4½	100¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	94¾ bz
Aachen-Mastricht	4	33¼-33 bz
Amsterd. Rotterd.	4	107¼ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	110 bz
Berlin-Anhalt	4	163¾ bz
Berlin-Hamburg	4	137½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	193 bz
Berlin-Stettin	4	138½ bz
Böhm. Westbahn	5	66 G
Bresl. Schw. Freib.	4	128½ bz
Brieg-Neiße	4	83 bz
Cöln-Minden	3½	180 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	58¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	142¼ G
Magdeb. Halberst.	4	293 bz
Magdeb. Leipzig	4	246 G
Magdeb. Wittenb.	3	69⅜ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	124¼ bz
Mecklenburger	4	66½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	95 B
Niederschl. Zweigb.	4	64¾ G
Nordb., Frd. Wilh.	4	61 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	155 bz B.
Oest. Franz. Staat.	5	109-9½ bz (139B
Oest. sdl. StB (Lom)	5	144-44½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	68 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	99⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4	105 G
Rhein-Nahebahn	4	26⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100 bz
Russ. Eisenbahnen	5	104½ bz
Stargard-Posen	3½	100½ bz
Thüringer	4	123¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110¼ B
Sovereigns	—	6. 21¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459½ G
Dollars	—	1 12 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 G
Fremde Noten	—	99⅔ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 11/12 G
Oestr. Banknoten	—	85¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84½ bz u G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	138½ etw bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	98½ bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	101¾ B
Minerva, Brgw. A.	5	26½ Post bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	3 Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	345 G p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 31. März.

Amstrd. 250 fl. 10T	5	142⅝ bz
do. 2 M.	5	141½ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	4	151½ G
do. do. 2 M.	4	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	6	6. 19⅜ bz
Paris 300 Fr. 2M.	5½	79½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	85⅛ bz
do. do. 2 M.	5	84⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	3½	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	99⅓ G
Petersb. 100R. 3W	5	93⅝ bz
do. do. 3 M.	5	93 bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	110¼ bz
Warschau 90R. 8T.	5	84½ bz

Die Börse war in günstiger Haltung, und neben beträchtlichem Verkehr in den östreichischen Effekten, der sich in steigender Richtung vollzog, entwickelte sich auch in einzelnen Bahnaktien ein reges Geschäft.

Breslau, 31. März. Neben einer starken Ultimo-Regulirung, welche heute noch fortdauerte, entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft zu höheren Kursen und waren namentlich östreichische Papiere und Oberschlesische Eisenbahn-Aktien sehr begehrt.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 78¼ bz. u. G. Oestr. Loose 1860 79⅝-⅞ bz. dito 1864 53 bz. Schles. Bankverein 103 bz. u. B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 128¼ G. dito Prior.-Oblig. 94 G. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100⅛ B., 99⅝ G. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100⅛ B., 99⅝ G. Köln-Mind. Prior. 91¼ B. Neiße-Brieger 83½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 154¼-¾-½ bz. u. G. dito Lit. B. 140 G. dito Prior.-Oblig. 94¾ B. dito Prior.-Oblig. 100⅛ B., 99⅝ G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82½ B., Oppeln-Tarnowitzer 67½ bz. u. G. Kosel-Oderberger 58¾ bz. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Donnerstag 31. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Ultimoregulirung ging leicht von Statten. Oestreichische Effekten fest. Ludwigshafen-Bexbacher gefragt. 1864er Loose 93¾. Böhmische Westbahn 67. Finnländische Anleihe 86¾.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 142¾. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 118¼. Pariser Wechsel 93¾. Wiener Wechsel 99⅜. Darmstädter Bankakt. 218. Darmstädter Zettelbank 249. Meininger Kreditaktien 94⅞. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 50⅞. 1% Spanier 46⅞. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 55¼. Badische Loose 52¾. 5% Metalliques 59¾. 4½% Metalliques 52½. 1854r Loose 75. Oestr. National-Anlehen 66⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oestr. Bankantheile 764. Oestr. Kreditaktien 182½. Oestr. Elisabethbahn 109¾. Rhein-Nahebahn 26⅞. Hess. Ludwigsb. 127½. Neueste östr. Anl. 79¾.

Hamburg, Donnerstag 31. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Angenehme Stimmung, aber ruhig. — Wetter schön bei bedecktem Himmel.

Schlußkurse. National-Anleihe 67. Oestr. Kreditaktien 76¼. Oestr. 1860er Loose 78⅛. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 42⅞. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106½. Rheinische Bahn 98½. Nordbahn 60¼. Finnländ. Anleihe 85¾. Diskonto 3¾.

Paris, Donnerstag 31. März, Nachmittags 3 Uhr. Die Spekulanten waren ausschließlich mit der Liquidation beschäftigt. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91¼ gemeldet. Die Rente eröffnete zu 65, 80, hob sich auf 65, 90 und schloß fest zur Notiz.

Schlußkurse. 3% Rente 65, 85. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 67, 75. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45⅞. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 410, 00. Credit mobilier-Aktien 1052, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 548, 75.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.